

Treppenhaus, Halbdunkel mit Mond

ERSTE SZENE

ECKERMANN *Macht sich gelegentlich Notizen*

Suchen Suchen Suchen / was meint man / will ich mit meinem Leben anfangen / *Schweigen* Die Dunkelheit / Das ist Wertarbeit/ noch eine bessere Erfindung der Deutschen/ die romantische Dunkelheit / Den Mond haben sie dann auch noch / zu einem romantische Trottel gemacht / Aber ein Meister der Erinnerung / Man erinnert sich einfach / dass es eine Sonne geben muss/ Man kann vergessen/ Den ganzen letzten Tag/ alles was in dieser hellen Verrücktheit / geschehen ist / Aber man kann sich erinnern/ dass es da eine Sonne gegeben haben muss/ und dann erinnert man sich gleich mit/ an die eigene Bedeutungslosigkeit bei Tage/ Eine Sonne verschwindet eben nicht so einfach/ Auch nicht die eigene Bedeutungslosigkeit/ nicht einmal für ein paar Stunden./ Verschwindet etwas/ Nicht ins Nichts./ man wird nicht bedeutend/ aus dem Nichts/ über Nacht / *Schweigt.* trotz allem ist den Deutschen / eine Menge Gutes eingefallen / Den Rhein haben sie gut hinbekommen/ aus dem was da aus der Schweiz / herüberirrit haben sie / etwas Mächtiges gemacht / das selbst der Niederländer nicht / kriegte / Und der deutsche Schäferhund / als man ihn noch gebraucht hat / ein verlässlicher Geselle / hat an einem geklebt wie Fliegendreck / wenn er einen gemocht hat / ist man ihn nicht wieder losgeworden / aber jetzt wo er unmodern geworden ist / lassen sie ihn zugrunde gehen / mit einem überlasteten Rückgrat / man muss eben seine Zeit kennen/ was die Uhr geschlagen hat / *Von ferne Glockenschläge. Schweigt.* Meine Gedanken haben etwas Zwanghaftes / immer zu dieser Uhrzeit / komme ich auf die Zeit / im Allgemeinen zu sprechen. *Pause* Alles kann gut sein / wenn man nur die Stadt Wolfsburg/ meidet / ein Nichts an Bedeutungslosigkeit/ aber nichts ist leichter / als diese Stadt zu meiden / und dann ich will nicht sagen / dass man dann automatisch glücklich wird / aber dem Glück steht auch nichts mehr im Wege / einfach Wolfsburg meiden / das ist eine Formel ein Axiom / Wolfsburg meiden / Man muss es auswendig lernen / Wolfsburg meiden *Pause* meine Tante hält mich/ für einen harten Vogel/ Ketchup sei mein neues Blut/ weil ich weiss/ dass der Mensch nicht das ist/ was man denkt/ extraordinary me/ the best snoop in town/ *wischt sich den Schweiß von der Stirn/* ich

mache mich davon/ auf die Schlingware unter mir/ vier Nächte, und der BMI unter dreissig/ Obesity, I'm leaving this town!! Die Anstrengung des Scheiterns/ nutzen, besser geht's gar nicht/ BAD BECOME GOOD / aus Scheisse Moral/ und Abnehmen / die Alchemie des kleinen Mannes/ *Lauscht* Jetzt? / Wenn ich/ den erwische/ Na der soll mich/ mal kennenlernen/ der wird schon noch sehen/ an wen er da geraten ist/ jedenfalls wenn der Mond/ sich noch eine Weile hält/ *Lauscht* wieder niemand./ Niemand ist besser als Keiner *Schweigt.*/ Als Heinrich Gottlob Weckmann seinen letzten Gang antrat/ Er tat dies in seinem Bett/ und grämte sich deswegen/ Es hatte nicht für einen letzten Gang gereicht/ einen annehmbaren letzten Gang/ Er sagte: Meine Kunst wird/ mit mir von dieser Erde verschwinden/ Aber keiner stand an seinem Bett/ und er wäre mit jedem zufrieden gewesen/ in diesem Moment seines Lebens/ wo er schon nicht mehr unterscheiden konnte/ ob es überhaupt noch ein Moment/ seines Lebens war/ Und dann starb er mit dem unruhigen Gedanken/ dass er keinen Einfluss mehr haben würde/ auf seine Kunst/ die mit ihm verschwand/ Und kein Mensch / hatte sie danach noch einmal gesehen/ auch kein Mensch zuvor/ Das ist der Witz/ über den niemand lacht/ Auch zu seinen Lebzeiten hat niemand/ Weckmanns Kunst gesehen/ Und dann verschwand sie auch noch/ in vollendeter Vollkommenheit/ mit ihm *Schweigt.*/ nur vom Mond angestarrt zu werden/ hat etwas Verrücktes/ lunatic me/ the best snoop in town/ Es hat etwas davon/ wenn man seinen letzten Gang/ im Bett antritt. / Und alles im Liegen zurücklässt./ Zuerst denkt man/ man müsse im Stehen sterben/ irgendwann einmal/ später merkt man/ dieser leere Heroismus ist überflüssig/ man lässt alles zurück, im Liegen/ mit einer trotzigem Nonchalance/ Ich mag diese Weckmannsche Trotzigkeit/ zu wissen, dass man Anteil hatte an etwas/ das zur Erhöhung des Menschen taugte/ Aber er war zu falschen Zeit geboren/ die Mode war gerade eine andere/ Die Menschen wollten erniedrigt werden/ Und was macht dieser große, gesunde Geist/ in diesem matten, ausgemergelten Körper?/ Aus einer Seite fließt elfenbeinfarbener Schleim/ mit einer steten Unaufdringlichkeit/ Er überlässt es anderen der Nachwelt/ sein Werk neu zu schaffen/ Eine Wiederholung ohne Vorbild/ Wahrscheinlich ist er sogar glücklich gestorben./ Vielleicht war das seine Kunst/ glücklich zu sterben/ Er war ein großer Künstler/ ohne Kunst, er hat die ganze Zeit/ diesen glücklichen Tod im Sinn gehabt./ dann nahm er seine Kunst mit sich/ In einer malerischen Art und

Weise/ Ein mondbleicher Schädel/ der schon zu Lebzeiten dahin schwindet/ ein Zustand in dem man nicht genau weiss/ ob dieser Moment schon dem Tod gehört/ das bloße Hinschauen schmerzt/ Ein paar dursichtige, flüchtige Haare/ der Schleim aus der Hüfte/ eine fast milchige Natürlichkeit/ mit sanftem Honigduft. Vielleicht./ Weit entfernt ist dieser Weckmann./ Es war sein Glück/ dass er die Romantik noch nicht gekannt hatte/ Der Mond half einem/ in der Nacht nach hause zu finden./ und das war es dann auch/ mit diesem romantischen Arschloch. *Schweigt* Vier Tage ohne Ergebnis/ Nicht das es in meinem Leben/ von Ergebnissen wimmeln würde/ Wenn dieses ständige, kleinteilige Verlieren/ auch schon Ergebnisse sind/ dann allerdings/ Wenn meine Tante wüsste/ dass ich Ergebnisse verabscheue/ Ich lehne Ergebnisse ab/ Ich bin der größte lebende Ergebnishasser/ Wenn das Ergebnishassen/ eine Kategorie im Sport wäre/ dann wäre ich Weltmeister./ Nur dass man da mal die Dimension sieht. *Schweigt*/ Weltmeister hin oder her/ Man muss wissen/ dass das Ergebnishassen Einsamkeit produziert/ Eine tiefe, verborgene Einsamkeit/ man landet in einem ungeteilten Zwischenraum/ Zwischen all den Menschen/ denen Ergebnisse das Wichtigste auf der Welt sind/ *Schweigt* Jetzt fehlen nur noch vierundneunzig Thesen/ fünfundneunzig Thesen, sieben Blätter/ ob es einen Zusammenhang der beiden Zahlen gibt?/ Irgendetwas Mystisches/ Das Verhältnis von Weckmanns Größe/ zu der Größe eines Durchschnittsmenschen/ Fünfundneunzig zu sieben/ *Denkt nach* Dieser protestantisch esoterische Kram/ ist schon mal eine Sackgasse/ Ich will keine Ergebnisse/ Aber ich will nicht/ dass es mir dabei die Mundwinkel/ bis zu den Eiern hinunter zieht./ Ich gehöre nicht zu denen die glauben/ dass wenn die Mundwinkel die Eier erreichen/ sich dann ein Kreis schließt/ *Aus der Ferne vier Glockenschläge, Eckermann sieht auf sein Mobiltelefon* Gegen was man sich in diesem Leben/ alles erwehren muss/ Selbst mit der Zeit/ nehmen sie es nicht genau/ Schon vier Uhr sieben/ So genau nehmen die es da nicht/ aus paternalistischer Gotteshingabe/ oder aus Strukturmangel/ Wer weiss das schon/ man soll ja glauben/ *Denkt* Strukturmangel eher nicht/ bei den Krusten/ *Pause. Sieht wieder auf die Uhr* Noch eine Minute/ Dann kommt Kimmel/ mit der Eroberung dieser Nacht/ Das ist das Geniale an ihm/ Er hat es erkannt/ das ihm die größte Kraft/ aus einer fast manischen Regelmäßigkeit/ erwächst/ Und wenn ich von Wachsen spreche/ dann sind wir beim Thema/ *Sieht auf die Uhr. Wartet* Jetzt, sieben, sechs, fünf,

vier, drei, zwei, eins *Ein paar Etagen tiefer wird die Eingangstür aufgeworfen. Eine Frau lacht etwas hysterisch. Ein Mann singt 'Beim ersten Mal da tut's noch weh'*

FRAU *Lachend* Warum singen Sie/ das?/ Es ist doch gar nicht mein erstes Mal/ Ihr erstes Mal ist es bestimmt auch nicht

KIMMEL Es gibt keine Lied/ das die Freuden der Ökonomie besingt/ Jedenfalls kenne ich keins/ ich behelfe mir mit einem Lied/ dass das Zwischenmenschliche besingt/ ist doch alles durchlässig/ Wenn Sie mir eins nennen würden/ helfen Sie mir aus dieser Klemme/ und ich mache sie glücklich

FRAU Wie jetzt?/ Ich denke, sie haben mich mitgenommen/ um mich glücklich zu machen/ Ist das etwa an Bedingungen geknüpft? *Beide kommen laut die Treppe hinauf*

ECKERMANN *Leise* Nur eine Liebe ohne Bedingungen/ verdient es Liebe genannt zu werden

KIMMEL *Weiter von unten* Nur eine Liebe ohne Bedingungen/ verdient es Liebe genannt zu werden

ECKERMANN Sie haben Ihre aber Apothekenzeitung studiert /Sie haben mich doch für den Sex/ hierher mitgenommen/ Der Sex kennt allerdings Bedingungen / eine ordentliche Muskulatur zum Beispiel

FRAU *Von unten* Sie haben Ihre aber Apothekenzeitung studiert /Sie haben mich doch für den Sex/ hierher mitgenommen/ Der Sex kennt allerdings Bedingungen / eine ordentlich Muskulatur zum Beispiel

ECKERMANN *Leise* Steigen wir erstmal nach oben/ Dann werde ich Ihnen schon zeigen/ dass ich all ihre Bedingungen erfüllen kann / ich habe eine ausgezeichnete / Muskulatur aus dem Fitnessstudio / aus einem teuren Fitnessstudio

KIMMEL *Sich nähernd* Steigen wir erstmal nach oben/ Dann werde ich Ihnen schon zeigen/ dass ich all ihre Bedingungen erfüllen kann / ich habe eine ausgezeichnete / Muskulatur aus dem Fitnessstudio / aus einem teuren Fitnessstudio

ECKERMANN *Immitiert das etwas hysterische Lachen der Frau, dann leise:* Na, das werden wir ja sehen/ ob sie da zuviel versprochen haben.

FRAU *Lacht etwas hysterisch* Na, das werden wir ja sehen/ ob sie da zuviel versprochen haben.

ECKERMANN *Leise* Er wird sein Versprechen halten/ Er ist eine Maschine/ beruflich und privat / Da kennt er keine trennende Erlösung/ Er macht keine Gefangenen/ In der Nacht/ Ich habe mal an seiner Tür gelauscht/ Beruflich selbstverständlich / Das ist ein Erotikbolide

der ersten Startreihe/ *Kurze Pause!* Gleich wird er von Romantik schwadronieren/ von dem, was er sich darunter vorstellt./ *Schließt die Tür hinter sich. Von unten Getrampel, wie Stolpern. Männlicher Schrei.*

FRAU Sie stolpern ja/ Jetzt werden Sie doch noch romantisch

KIMMEL Eine blutende Hand/ da steckt was drin

FRAU Wo? Ich sehe nichts

KIMMEL Nicht das, was man sehen kann.

FRAU Mmh, bleiben Sie, wo Sie sind/ Bewegen Sie sich nicht/ Ich gehe zu meinem Auto/ und hole Verbandszeug

KIMMEL Aber wir können doch zu mir

FRAU Haben Sie Verbandszeug?

KIMMEL Nein.

FRAU Also bleiben Sie, wo sie sind. *Schritt nach unten!*

KIMMEL Das ist das/ was man über Romantik wissen muss *Geräusche von Übergeben!* Der Alltag mag das schleichende Gift sein/ aber das Kranke treibt das Romantische heraus *Pause!* An was man sich alles klammert

KIMMEL *Immer noch von unten* Ich glaube sie kommt nicht wieder / Das war ihr zu nah / Sie würde mich hier verbluten lassen / anstatt mir näher zu kommen / jemanden verbluten lassen / das hat ja auch etwas von Nähe / aber da müsste sie wenigstens / zurückkommen und sich das ansehen / So 'ne Treppe / so'n Zwischenraum / ein Halbzuhause / ein Ort wie geschaffen dafür / das man sich nicht zu nahe kommt / und das Blut läuft / einem nicht auf den Teppich / sie kann keine Nähe ertragen / und ich habe diesen Satz aus der Apothekenzeitschrift / dass Verzweiflung nach oben kriecht / Dazu braucht man kein Schlachtfeld / dazu reicht so'n Halbraum / in einer unspektakulären Verlorenheit. / und ein Satz aus der Apothekenzeitung / Verzweiflung ist nicht vollkommen / ohne einen Satz aus der Apothekenzeitung / Verzweiflung ist auch nur eine Halbwahrheit / Ich werde einfach liegen bleiben / *Übergibt sich wieder* Und genau das hatte ich vor. / *Pause. Geräusche.* Aber man darf sich nicht gehen lassen / in seinem Weg nach oben / Vorwärts immer / rückwärts nimmer / das klingt nicht nach Apothekenzeitung / den Satz kann man sich patentieren lassen *Schritte, Kimmel erscheint am Treppenabsatz* Wer will mich jetzt noch aufhalten / auf meinem Weg ins Oben / den Verletzungen trotzend / *Bleibt stehen. Sieht aus dem Fenster* Eigenartig, auf dieser Etage / gibt sich der Mond / wie ein verrückte Etwas/

als ob man sich selbst anschaute / ich werde mir meine Schlafbrille aufsetzen / seinen Weg ins Oben / sollte man wie im Schlaf / Mit der Schlafbrille / sieht man das Dunkel der Nacht besser / Was man so redet / *Nimmt ein Gummibaumblatt. Bricht es.* / Acht. Das achte Blatt. / Willkommen im Club / *Lauscht* Keiner sürzt heraus / Dabei wäre jetzt wieder ein Moment / für Hysterie / man muss sich schon an die Zeit halten / *Das Licht geht aus* auf dieser Etage / erscheint der Mond wirklich verrückt / er hat etwas Menschliches / Interessant wohin einen das Versagen so treibt. / Dann wird gleich Koberling kommen / Ein Prototyp des Mondanglotzers / Aber nicht aus romantischen Gründen / Seine Epoche ist die Schlaflosigkeit /

ZWEITE SZENE

Schritte die Treppe herauf, Kimmel lauter: Erschrecken Sie nicht, Koberling / *Koberling erscheint mit einer Flasche Wein*

KOBERLING Wovor sollte ich erschrecken / Vor ihnen / Ihr Schrecken verbraucht sich schnell / Ich komme doch nicht hierher / um einsam zu sein / ich suche Gesellschaft

KIMMEL Ein Treppenabsatz ist nicht geräumig / genug für Gesellschaft / Das ist keine Adresse für Geselligkeit / Sie wissen ich mache

KOBERLING etwas mit Geld

KIMMEL Gut Sie wissen das / und etwas mit Geld / macht man nicht ohne Geselligkeit / wo man es mit Geld zu tun hat / ist die Geselligkeit nicht / weit / Gleich muss ich kotzen *Schweigen* / Es ist das Wort / Bei dem Wort Geselligkeit / muss man doch kotzen / wenn man ausreichend materialisiert ist. / Geben Sie mir von diesem Wein / mit Ihnen muss man sich die Worte / und das Beisammensein schönlaufen / Wenn ich nicht im Augenblick / von einer geradezu romantischen Verlassenheit wäre / dann würde ich ihnen nicht / in dieser emphatischen Stimmung gegenübertreten / wie jetzt. / Sie werden aus diesem Haus fliegen / und ich schütte mich gerade aus / vor Mitgefühl / das ist widersinnig / zum Kotzen widersinnig. *Schweigen* / Am Anfang seines Lebens / stellt man sich so etwas nicht vor / Gesellschaft bedeutet Frauen / in meinem Falle / und kein Arbeitsloser / der sich als ehrenamtlicher Hausmeister / in einen sozialen Wahn spielt.

KOBERLING *Trinkt* und haben sie überhaupt schon / woanders / irgendwo ausserhäussig Gesellschaft gefunden / Sie könnten gestehen / ihre Einsamkeit / ihr Geständniss wird dieses zufällige Beisammen-

sein / nicht überdauern / das saufen wir weg / mit mir kann man was wegsaufen / dafür ist dieser Wein doch gemacht / saufen wir uns in die Geselligkeit / Ich sehe es Ihnen doch an / Sie sind auch noch da / Ein Selbstgespräch mit Ihnen / ist auf jeden Fall unterhaltsamer als allein.

KIMMEL Langsam wird dieses Treppenhaus zu meinem zweiten / zuhause / *Sieht nach draussen. Entkorkt dabei die Flasche, holt einen Plastikbecher aus seiner Bademanteltasche, füllt Wein ein, gibt den Becher Kimmel, der trinkt.* Man muss aufpassen / dass man nicht zu nüchtern werde / man muss sich noch sozialisieren / man muss entweder Genie sein / oder sich sozialisieren / oder man hat eine Menge Geld / das habe ich schon / erkannt / dass es bei mir / nur das Geld sein kann *Beide trinken* / machen Sie sich keine falschen Vorstellungen / dass ich deswegen verwundbar wäre / erkannt Gefahr gebannt / verstehen Sie

KOBERLING *Fröhlich* Das gefällt mir / Das ist ja schon ein Hausball hier / das gefällt mir / da habe ich meine Freude dran / dass man sich mal vermischen kann. / ungefährdet über die Schranken hinweg trinken. / Über Schranken hinweg trinken / Obacht: nur eine begrenzte Zeit lang / wer will schon eine Welt / ganz ohne Obstruktionen / Wie naiv muss man dazu sein / da wären Sie bei mir / an der falschen Adresse

KIMMEL Sie sind kaum zu verstehen.

KOBERLING Davon rede ich ja gerade.

KIMMEL Ich weiss nicht, was Sie meinen / Aber ich trinke noch eine Schranke hinweg / *Trinkt. Hält Koberling den Plastikbecher hin, der füllt auf.* / Oh Alkohol großer Einer / jetzt kann ich Ihnen sogar / von den tieferen Dingen des Lebens erzählen / *Koberling kichert* Was gibt es da zu kichern?

KOBERLING Ein Erbteil ... meiner Mutter / Hören Sie noch mal *Kichert* / Das ist irgendwie das Kichern einer Frau.

KIMMEL Ja es kam mir gleich irgendwie pervers vor.

KOBERLING Dieses Kichern ist mein Schicksal. / Das werde ich nicht mehr los. / *Beide trinken. Und sehen auf den Mond. Schweigen.*

KIMMEL Also wollen Sie doch etwas loswerden.

KOBERLING Der Wein macht sie empathisch.

KIMMEL Werden Sie nicht beleidigend. / *Pause.* / In Notsituationen rückt man näher zusammen / mag sein aber / alles muss man sich dann doch nicht bieten lassen.

KOBERLING Das Leben ist eine Notsituation
KIMMEL Das sagen Sie / Soweit im Leben / will ich aber nie kommen
/ das muss mir erspart bleiben / dass ich so etwas einmal sage
KOBERLING Meinten Sie das nicht gerade in welcher Not sollten Sie
sich gerade befinden. *Kichert*
KIMMEL Dieses Kichern klingt verrückt. *Schweigen.*
KOBERLING Sagen Sie schon / was sollte Ihre Not sein.
KIMMEL Es ist die gleiche wie Ihre / nur komme komme ich von der
anderen Seite.
KOBERLING was
KIMMEL Sie müssen Ihr Schicksal nur ertragen / in bestimmten Kul-
turen / zu bestimmten Zeiten / wären Sie damit ein Held / ich hinge-
gen muss mich rechtfertigen
KOBERLING So das Philosophie sein / irgendeine verkappte pervertierte
Philosophie / Sie machen irgendetwas mit Finanzen / da kommt man
zu so einer Philosophie./ Obacht: Es ist die Philosophie / des geisti-
gen Lebens Pathologie / der Fisch stinkt vom Kopf her
KIMMEL Aus Ihnen spricht ein lyrisches Ich / das nur durch Geldman-
gel zu erklären ist / Stehen Sie doch gerade Mann / Nur ein Haus aus
Ziegelsteinen / kann sich auf den Beinen halten
KOBERLING Das ist ja eine krankhafte Liebe / zu Ihrem Eigentum
Kichert / ein Haus war noch nie ein zuhause / *Schweigen.* Meine
Wohnung dient einem Haufen Insekten / zur Möglichkeit eines kollekti-
ven Selbstmord / In kurzen Abständen liegen hunderte tot / unter
einer Steckdose an der Aussenwand / Weiss nicht was hinter der Steck-
dose los ist / Aber wenn sie von dort herausfallen / sind sie tot.
KIMMEL Da ist irgendein Zwischenraum
KOBERLING Für sie bedeutet Zwischenraum den Tod
KIMMEL Vielleicht wird dort der Lebensraum knapp / und die Stär-
eren stoßen die Schwächeren hinaus.
KOBERLING Das wäre aber historisch versierte Insekten / Nicht so wie
ich / ich drücke mich ins Eckchen / Sie würden staunen wie ich mich
ins Eckchen drücken kann. / Sie könnten es auch lernen / Soll ich
Ihnen beibringen / wie man sich ins Eckchen drückt?
KIMMEL Mann Sie sind doch larmoyant
KOBERLING Zum Weinen muss man geboren sein /Man kann sich
seine Gesellschaft / eben nicht immer aussuchen *Schweigen.* / Was
machen Sie eigentlich so?
KIMMEL Was?

KOBERLING Beruflich
 KIMMEL Wissen Sie doch / sowas mit Geld / Finanzen
 KOBERLING schöner Beruf
 KIMMEL Und Sie?
 KOBERLING So was mit Arbeitslosigkeit
 KOBERLING *Singt. Wir kommen zu euch vom Harzerland / schöner erblüht
 unser Heimatland / wenn wir durchs Tal ziehn erklingt unser Lied / Wir
 sind die Jugend vom Harzgebiet / Wo unser Brocken grüsst ins Land
 hinein / darf keine Grenze länger sein / Heimatverbundenheit und
 global player Schweigen.*
 KIMMEL Jetzt haben wir uns kennengelernt / Wenn Sie einen Hin-
 tergedanken hatten / dann / es wird mir trotzdem / genauso leicht
 fallen / Sie hinauszwerfen. / Aber es macht / unser Zusammenleben
 einfacher
 KOBERLING Haben Sie das bemerkt / in zusammen leben / steckt etwas
 wie zusammenstauchen / der Mensch wird kleiner im Vergleich.
 KIMMEL So genug geweint / jetzt gehe ich / doch ins Bett *Ab.*
 KOBERLING Eins muss man ihm lassen / in seinen Abgängen / vergisst
 er sich

DRITTE SZENE

Eckermann aus der Tür, mit Blechdose.

ECKERMANN *Sieht auf die Blechdose.* / Es sind die einfachen Dinge /
 Ich glaube er ahnt / dass ich ich hinter der Tür stehe / Und trotzdem
 stiehlt er ein aches Blatt / Es könnte ein Zeichen seiner Missach-
 tung sein / ich denke er verachtet mich / dabei hätte ich ihn jetzt bei
 den Eiern / ich könnte sie verquirlen / und ihm damit den Kaffee
 aufschäumen / körperlich bin ich ihm überlegen / hat nur so beauty
 Muskeln / reine Kosmetik. *Schweigt.* Tantchen schnarchröchelt /
 sexuell aufgeladener Staubsauger / der Klang landet in jeder Ritze der
 Wohnung ich denke Sie lässt sich / von einem mediterranen Erotik-
 boliden hernehmen / es ist ihr Lieblingstraum / Träumt ihn einmal
 in der Woche / Ich gönne es ihr ja / vor Kimmel möchte ich sie be-
 wahren / Kimmel vögelt ökonomisch / Er hat sie alle intus / Taylor
 und Nachfahren / Dafür ist mir Tantchen zu schade / am Ende ihres
 Lebens / nur noch italienische Nachlässigkeit / nur noch einmal ver-
 messen / für den Sarg. / das ist auch ein schöner Ausblick. *Sieht
 nach draussen. Von drinnen: Eckermann?* Nachts bringt der Mond

die Welt voran. / *Nach drinnen.* Tantchen?
TANTE Wie sehr du die Nacht dehnt wieder heute
ECKERMANN Ein achttes Blatt.
TANTE Musst du mir das sagen / jetzt ich habe so erholt geschlafen
ECKERMANN Tantchen Tantchen / Es sind immer noch zweihundert-
dreizehn / das eine oder andere Blatt. / Verzeihen sind Rückstellungen
/ für die Ewigkeit.
TANTE Hast du das aus der Apothekenzeitung
ECKERMANN Das sind so die Wahrheiten / die von deutschem Die-
lenboden ausgehen / Tantchen, es geht doch hier / um etwas ganz
anderes / so ein Gummibaum hat / eine zersetzende Größe / eine
Pflanze aus einer anderen Zeit / Ein paar von den alten Blättern /
vom unteren Rand / Blätter aus einer anderen Zeit / Da kann man
schon mal drüber 7 hinwegsehen.
TANTE Eckermann Eckermann / es rebe der Saft das Blatt hinan / dem
Schaft im Saft hat's gut getan.
ECKERMANN Was?
TANTE Ich werde noch etwas schlafen / heisst das, und, / mach nicht
zu lang. *Ab. Von innen:* / Du weisst doch / ich sehe über nichts mehr
hinweg / das weisst du doch oder.
ECKERMANN Ja, ja. Sie kann es sich leisten. / Mit einem Bein im
Grabe. / das Grab ist bezahlt / und von einer eleganten Gelassenheit /
Mach nicht zu lang / da hat sie leicht reden / für einen Künstler dauert
ein Tag 24 Stunden / jeder Tag ist eine neue Qual / ob man arbeitet
oder nicht / noch mehr wenn man nicht arbeitet / nichts erledigt sich
/ in einem mechanistischen Sinn / man fällt ständig aus der Zeit / der
Empirist spürt / auch nachts um halb drei / seinen großen Zeh / weil
er damit denken kann / man träumt mit dem großen Zeh / dann steht
einem die Geschichte offen / Weckermann hat es sicher als Geschenk /
empfunden. Zuerst / diese Schlaflosigkeit dann / Diesen totenblassen
Schädel / in dem noch soviel Leben war / Es war seine Erfahrung / und
er wusste was eine Erfahrung ist / Was wäre daraus geworden / wenn
er sich mittgeteilt hätte. / *Öffnet das Fenster. Wischt mit einem Tuch
am Treppengeländer. Hebt einen winzigen Fetzen Papier vom Boden,
hebt ihn nach oben, sieht ihn an.* Keine Spuren hinterlassen. / Von
Weckmann lernen / meine private Detektivschule. *Schweigt* Aber
man kommt einfach nicht hinterher. / Die Dinge selbst nehmen an
Geschwindigkeit auf / sie drehen sich schneller / als die Erde / am
Ende überholen sie einen / irgendwann überholt einen jedes Ding /

dann man kann nur noch / in Nonchalance die Kontrolle verlieren / mit unwillkürlicher Eleganz / *Pause.* wenn man's kann. / *Pause.* Vier Tage Forschung / und Nichts in den Händen / Nur ein bisschen Larmoyanz / das einzige was einem nicht / durch die Finger rinnt / Larmoyanz ist klebrig / Glück nicht / was da dahinter steckt./ ich hätte nur eine poetische Vermutung. / Derartige Vermutungen hat Weckmann / haufenweise mit ins Grab genommen / aber bei ihm waren es / noch Wahrheiten / Er hat nicht daran geglaubt / dass in einer Vermutung / nur weil es eine Vermutung ist / keine Gewissheit liegen könnte / eine Art von Poesie / Der Tod war ihm / die größte poetische Gewissheit / Sein einziger Satz / der auf uns Nachfahren gekommen ist: / Ich mache für heute Schluss / Er hat es zu einer Dienstmagd gesagt / Es war nicht seine Dienstmagd / *Ab. Schliesst die Tür. Koberling kommt die Treppe herauf.*

VIERTE SZENE

KOBERLING Das ist das Schöne an Fiktion / Einer kommt immer / Nie ist einer allein / man bevölkert sich schnell / So'n leerer Raum / hat kein Eigenleben / man muss sich nicht lange langweilen /

ECKERMANN Ich wollte gerade Schluss machen

KOBERLING Sie klammern ja auch / an den Illusionen / man kann mit nichts Schluss machen / *Zeigt eine Flasche Wein. Schweigen.* In der Nacht verändert sich die Welt / im Innern / in der Nacht dreht sich die Welt / schneller / an einem anderen Ort / die Nacht ist eine Zeit / für feine Veränderungen / dass man am Tag davon nichts wissen will

ECKERMANN Vertragen kann ich es *Koberling schenkt Eckermann Wein ein / Prost*

KOBERLING Prost / dass Sie sich mit diesen Blättern / so eine Mühe geben

ECKERMANN Für meine Tante / Moment *Ab.*

KOBERLING Ja am Ende / werden wir alle rausgeworfen / und der Gummibaum bleibt / das wäre die übliche / feine Ironie des Lebens.

FÜNFTE SZENE

Koberling allein.

KOBERLING so sehr man seine Augen auch anstrengt./ ich kenne diesen Weckmann nicht/ Zwischen den Sternen / ist Poesie nicht erwün-

scht/ und alles was existiert / ist zwischen den Sternen/ Poesie ist hier auch nicht erwünscht/ Ich weiss, dass er den Mond anbetet/ Wegen der Helle des Mondes/ braucht man kein Licht anzuschalten/ Mein Credo / *Sieht auf den Boden.* Ein einzlener Mann in der Nacht/ den man nicht sieht/ schafft so eine Unordnung/ bringt eine Unordnung hier herein/ Man weiss nicht wie / es morgen hier aussehen wird/ Und dann hat man auf einmal vergessen/ wie so eine Ordnung einmal ausgesehen hat./ *Sieht nach draussen.*/ Er steht immer so nah am Fenster./ Man kann noch Spuren sehen/ wo sein Atem auf die Scheibe getroffen ist/ Die Verantwortung habe ich/ Koberling /Low Earners Incorporated International/ of course / Aber jemand / der noch an das Aufräumen glaubt / Kimmel hat diesen Glauben verloren / und trotzdem ist es so sauber/ da kann man auf den Boden wischen/ wenn man fernsieht/ weiss man wie es dort aussieht / Angst ist ein schlechter Ratgeber/ nicht für Wohnungseinrichtungen / Makellos ist das / Und er tut so/ als ginge ihn Ordnung nichts an./ geldgeil bis zur Selbstaufgabe / aber als Designgrundlage / fällt ihm nicht anderes ein / als ein Boden auf den man wischen kann./ Das ist doch kein Lebensinhalt/ einen Boden zu haben/ auf den man wischen kann/ Bald wird es sein Haus sein / und in jeder Wohnung / ein bewichsbarer Boden / beheizbar/ Will gar nicht wissen/ wozu beheizbar/ Es muss muss etwas / mit Unsterblichkeit zu tun haben./ Ein beheizbarer Boden / auf den man wischen kann / verweist auf die Unsterblichkeit / *Wischt mit dem Bademantelärmel an der Fensterscheibe herum.*/ Wie da einer Gene weiterreichen will/ das hat etwas Zwanghaftes/ *Lauscht.* Irgendjemand kann nicht schlafen. / *Lauscht* Mmh ich komme nicht drauf *Lauscht.* Das Haus erbebt/ Sanft. In der Nacht./ in Unruhe vor dem Tag / *Schweigt.* / Sie sollten ihren Hausmeister konsultieren/ sie wissen es besser./ die Ignoranz von Amateuren/ Das Streben nach Vollkommenheit/ Otto Koberling hat es noch gekannt / Ein Hausmeister so vollkommen/ dass Häuser erzitterten/ in die er zum ersten Mal / seinen Fuß gesetzt hat / Zum Schluß war ja in einer Schule / es war das Geistige / das ihn anzog / auf dem Boden ein Stein / eine Kälte/ mit der Schärfe eines Rasiermessers/ Wer da auf dem Boden gesessen ist/ Hämorrhoiden in zwanzig Minuten/ Der wusste noch/ die Ordnung erschafft sich selber / der Mensch braucht nur noch zu folgen / er erhält sie/ nur unter Einsatz seines Lebens./ Der Einsatz des Lebens/ ist aus der Mode gekommen/ Ich wäre bereit/ Ich bin bereit für diesen Einsatz / ich legte denen so einen Boden hin / einen ottokoberlingis-

chen Boden/ von einer ordnenden Kälte / da sollte der mal wachsen /
und seine Träume von Unsterblichkeit / wächst er gleich mit dazu. /
Ein Boden dort/ das Sonnenlicht versagt/ zu schweigen vom Mond/
vom Mond schweigen wir lieber gleich ganz / Das ottokoberligische
Prinzip / in die neue Zeit tragen / man wird sich noch einmal daran
erinnern / *Schweigen*. Es geht mir gar nicht um das Rasiermesser/
im Boden. Es geht mir/ um die natürliche Ordnung./ ich hasse die
Unsterblichkeit / der Gedanke an die Unsterblichkeit / macht mich
taub / Das wusste Otto Koberling noch / wohin so eine unnatür-
liche Aufwertung / des Bodens führen kann/ *Wieder Kirchenglocken!*
Diese Glockenschläge. Der Kirche weit voraus/ Kommen. *Lauscht*
Gehen *Lauscht* Kommen noch einmal *Lauscht* Gehen wieder/ *Sieht*
auf die Uhr sieben Minuten / ausserhalb der Zeit/ pro Stunde/ am
Tag Vierundneunzig Minuten/ Vierundneunzig Minuten Zwischen-
zeit/ *Sieht wieder auf die Uhr!* Gleich führt der Hund sie hinunter/
Der Hund mag die Glocken./ Und sie mag den Hund/ sie würde
nie zugeben/ aber sie mag es/ wie der Hund sie nach unten zieht./
Er zögert keinen Augenblick/ er hat ein Ziel vor Augen/ da ist keine
Unterwürfigkeit mehr/ in seinem Blick/ nur die reine Freude/ Hier,
in diesem Haus/ kann das keiner/ so gut wie der Hund/ manchmal
kommt der Tante/ ein freudiges Strahlen in die Augen/ da ist sie die
Einzigste/ und sie kann es sogar besser/ als der Hund/ Es hat etwas von
einer Art/ vorraussetzungslosen Glück/ was sie da zur Schau trägt./
Haustiere senken das Risiko/ eines Herzinfarktes/ Und der Hund geht
Ton in Ton / mit dem gebürsteten Stahl/ der Kücheneinrichtung/ Als
ich die Mischbatterie in der Küche/ ausgetauscht habe/ wäre ich fast
auf das Vieh getreten/ ich konnte es kaum unterscheiden/ von der
Verkleidung unter der Spüle. *Pause!* Aha, da ist ja schon der Hund

Reuss von oben

REUSS Man fühlt sich/ ständig beobachtet/ seit er hier ist/ *Verwundert:*
Ach Sie sind das / fangen Sie jetzt auch schon an / Ständig kleben
Augen an den Wänden / machen Sie das dann weg / den ganzen
Schmoder? Koberling?/ Nehmen Sie Ihre Verantwortung/ ernst, Sie/
Hausmeister/ Jetzt treten Ihnen aber auch/ die Augen aus dem Kopf/
Mit höflicher Attitüde, immerhin/ Schauen Sie nicht so/ es war ein
Scherz, ein Scherz/ Und warum?

KOBERLING Was?

REUSS Warum das ein Scherz war

KOBERLING Nein wo der Scherz war

REUSS Die Ironie / das man sich wieder so beobachtet fühlt
 KOBERLING Nennen Sie es umsorgt
 REUSS Das ist dann nicht mehr / Ironie sonder Zynismus das Beobachten,
 tun alle/ spielen Sie doch nicht den Souverän Koberling / gleich kommen Sie auch / mit diesem Weckmann daher / Sie haben doch schon davon gehört / oder
 KOBERLING Ja habe ich aber / interessiert mich aber nicht
 REUSS Ah so aber bitte / entschuldigen Sie / ich muss jetzt/ jetzt meinem Hund folgen. *Lacht.*
 KOBERLING *Sieht ihr hinterher. Schweigt. Verwundert:* Na, die weiss aber Bescheid/ *Fasst sich an den Bauch*/ der wahre Hausmeister kennt/ keine forcierte Muskulatur/ Der Otto Koberling hätte das/ nicht durchgehen lassen, er/ ganz genialische Konsequenz, ohne/ die geringste Angst / vor Nebenwirkungen Er, / von Anfang an, mit Wampe/ schon der Kommuniionsanzug hat nicht mehr/ gepasst./ nach wenigen Tagen /Es gibt kein zweites Photo/ damit, wahrscheinlich / die Nähte durchtrennt/ beim zweiten Tragen schon / spiegelte schon damals / die schnelle Entwicklung des einundzwanzigsten /Das war dann auch/ ein Hausmeister. / Preview und Reminiszenz / in Einem / ein Meister eben/ die Hausordnung mit der Muttermilch / und dann / nie wieder ausgeschieden / zur Vervollkommnung gehört scharfsinnige Ignoranz / hat es früh erkannt / hat Möglichkeiten analysiert/ wie neuartige Krankheitsbilder./ Eine einfache Mieterin hätte/ den nicht überraschen können/ nicht nicht nicht / nicht unvorbereitet jedenfalls/ daran wäre er auch erstickt/ Zu beneiden./ *Denkt nach.* hier steht der Eckermann/ und erzählt von seinem Mantra / das ist ein Mensch / der nicht vergessen kann / ich habe gute Kinderstube, ich/ habe noch etwas zu vergessen. / Da wird man schon noch sehen. *Ab nach unten.*
 ECKERMANN *Aus der Tür*/ So, so, so. Den Weckmann/ kennt er also nicht./ Na, ich kenne seinen Otto Koberling/ auch nicht. Ist nicht/ meine Welt, sowieso./ Dieses hausmeistrig Aufgedunsene/ Sowas trägt man doch nicht mehr/ Sein Leiden an der Unvollkommenheit/ kann ich allerdings schon verstehen./ Wenn es das überhaupt wäre.../ Dieser Koberling hier glimmt/ in gemütlicher Gewissheit der Schwundstufe / dahin / Perfektion vermeidend/ weil nicht gekonnt. / da kann er noch so viel / von Perfektion schwadronieren / wie will / Sein Schwung/ geht ins Leere / fehlende Bauchmuskulatur ist auch / keine Lösung per se / so einfch zieht man sich heutzutage/ nicht aus der

Affäre. *Ab. Schliesst Tür von Innen.*

SECHSTE SZENE

Von unten Reuss.

REUSS Endlich mal keiner/ Dass sich immer alles so schnell/ bevölkern muss/ man bekommt im Überfluss nur / was man am Wenigsten benötigt / den Menschen zum Beispiel/ immer Menschen Menschen Menschen / und selbst bleibt man / auf der Strecke *Pause.* Man braucht nur die Köpfe / Eckermann und Koberling anzuschauen/ Wo die sich dazwischen schieben/ da wächst kein Gras mehr/ das ergibt eine Mondfinsternis / *Sieht nach draussen.* Dabei war dieses blasse Scheibchen/ schon lange nicht mehr so schön/ Man muss es einfach alleine genießen/ Nur ein Kopf dazwischen /und alles ist weg/ Weil, an so einem Kopf hängt/ meistens auch ein Mensch mit dran/ mit seiner ganzen Sicht und/ will wahrgenommen werden / da kann er/ gar nicht anders der Mensch /er muss wahrgenommen werden / mit seiner ganzen/ kleinen Welt / Wenn man nicht aufpasst / ist die eigene Welt dann / auf einmal genauso klein / In seiner ganzen Dummheit / will er wahrgenommen werden/ Ganz und gar / das nennt er dann Vollkommenheit / Da wo er sich eigentlich schämen müsste/ will er wahrgenommen werden/ Pornografie der Dummheit / *Spielt hysterisch:* Ah ah ah / mir kommts / die Dummheit / aus allen Poren / ah / vermischen wir unsere Säfte Madame / *Wieder ruhig:* Wenn minus plus minus / da auch plus ergäbe / die Menschen müssten sich paaren / bis zum Überdruß / um die Welt klüger zu machen / *Schweigen.* aber für so eine kleine Welt/ ist dieser Mond gar nicht geschaffen./ Eine Sehnsucht von etwas / ohne kantige Schädel/ ein quadratischer Schädel ist/ kein Ersatz für den Mond/ *Pause* Dieser Eckermann weiss schon warum/ Er sich immer in dieser Etage einnistet/ lässt sich seinen sehnsüchtigen Geist/ aufladen wie einen Akku/ will wahrscheinlich nicht / aus der Romantik fallen / Ich glaube der fühlt sich als Künstler/ so was ganz Moderens sowas was/ die Kunst hinter sich gelassen hat/ und in einer neuen Romantik / wiedererfunden hat / Ein Künstler am Ende der Kunst / erst will er gar nicht/ mit der Sprache heraus/ dann hat sie ihn doch am Genick / die Sprache / und er kann gar nicht anders/ Diese forcierte Dunkelheit, soll/ ein Geheimnis sein; aber er hat/ einfach keinen Standpunkt/ Kein Stand-

punkt, das ist alles/ Kein Standpunkt ist doch kein Geheimnis/ Und – wenn er doch einen hat/ dann diesen Logenplatz auf den Mond/ Den hat ihn seine Tante vermittelt/ Damit kann man Hausmeister beeindrucken/ jeden Tag die Sonne darüber aufgeht/ Und der Mond unter/ Man könnte sie alle/ im Sack haben/ wenn man wollte./ Wenn sie satisfaktionsfähig wären./ Entwickeln sich zu Würmchen des Universums/ und glauben immer noch / sie würden das Unversum erleuchten / als Glühwürmchen / ein Licht bei dem man / nicht mal lesen kann / Ein darwinistisches Beispiel wie/ sehr man der Entwicklung der Welt/ hinterherhinken kann. *Schweigen!* Mein Hund schläft schlecht./ Seine Träume nehmen in so mit/ dass er das Schnarchen darüber vergisst/ Er schnarcht kaum noch/ Wälzt sich im Schlaf/ in kosmischer Unruhe/ Das Tier spürt einfach/ die Veränderungen im Haus./ Mit so einem Tier/ hat man etwas Kluges bei der Hand./ Wenn so eins das Schnarchen vergisst/ dann ist die Scheisse nah / So'n Tier hat etwas Unbestechliches/ eine klare Sprache, nicht nur/ eine saubere Artikulation, sondern auch/ eine durchdachte Semantik, da kann/ sich dieser Eckermann eine Scheibe/ abschneiden. Aber nicht/ von meinem Hund./ Mein Hund gehört mir/ So hängt alles/ zusammen./ *Sieht auf das Smartphone / Gleich geht es los Schweigt. Sieht nach draussen.*

SIEBENTE SZENE

Von oben Kimmel.

KIMMEL Ist der Hund weg?

REUSS In der Wohnung / starrt aufs Aquarium / Wenn er allein ist/ starrt er immer aufs Aquarium

KIMMEL Wie ist da eigentlich mit so einem Hund / ist das wie mit einer Katze / Senkt er auch den Blutdruck

REUSS Mein Blutdruck ist gut / vielleicht liegt es aber auch / an den Fischen

KIMMEL *Forcierte Zärtlichkeit* Lassen Sie mich Ihren Blutdruck erfahren (und am Horizont meiner Gefühle/ kann ich Ihr Herz schlagen hören/ Diese ewige Unsicherheit/ bringt ihr Herz zum Schlagen/ Hier in dieser Unsicherheit zu stehen/ In der üblichen überspannten Stimmung.../ Sie spüren, was ich meine?

REUSS Nein / so schnell werden Sie / keine neue Sprache erfinden / können dass wir uns verstehen

KIMMEL Die Welt war schon immer ein Ort/ an dem es für den Menschen ungemütlich ist/ aber wenn man einen gemeinsamen/ Blutdruck hat/ dann kann es funktionieren/ ein Mensch/ in dem das Blut in der gleichen Geschwindigkeit/ durch den Körper fließt/ wie bei einem selbst/ Liebend gerne gliche ich/ meinen Blutfluss/ dem Ihren an/ ich wäre zu Opfern bereit/ ich würde mir eine Katze zulegen/ beispielsweise/ Das machte den Vorsprung wett/ den Sie mit Ihrem Hund haben/ Was halten Sie davon?/ Besser, nein, sagen Sie nichts/ Das Leben ist voller Überraschungen/ und ich bin eine davon/ Wenn einen das Leben überrascht/ ist man geneigt/ vorschnelle Schlüsse zu ziehen/ Das ganze Leben ist übersät/ mit vorschnellen Schlüssen/ Genau genommen ist das Leben selbst/ ein vorschneller Schluss/ das Leben ist ein Gericht/ das zu hastig konsumiert wird/ man schluckt zuviel Luft/ die einem dann beim Atmen fehlt./ Nein, sagen Sie nichts/ Vielleicht wirke ich wie jemand/ der immer genug Luft zum Atmen hat/ Aber dem ist nicht so/ Es überrascht Sie sicher/ dass ich so schnell, so unmittelbar/ zum Kern des Lebens vorstoße/ Es ist die Nacht/ Die letzten Augenblicke dieser Nacht/ In der Nacht hat man ein besseres Auge/ für seine Träume/ Am Tag verschwimmt alles/ in Gleichgültigkeit/ wenn man nicht seine Ziele hätte/ man ginge unter/ wie eine beinamputierte Krake./ Was meinen Sie? Gingen Sie nicht/ auch unter, ohne Ziele?

REUSS Ich habe gar keine Ziele.

KIMMEL Was? Ein Mensch/ und dazu ein so schöner wie Sie/ wenn ich das sagen darf/ ich darf es doch sagen, oder/ und keine Ziele/ das gibt es doch gar nicht/ das ist Scherz, oder/ oder eine Laune der Natur. Oder?/ Wir nähern uns doch gerade an/ Und dann so was/ Das ist doch kein Smalltalk, jetzt/ Es wird bald hell/ vorstoßen will/ zum Wesentlichen// muss man jetzt, die Zeit nutzen/ carpe noctem wie/ ich immer

REUSS Ich verstehe Sie kaum/ Versuchen Sie es doch einmal / modern und direkt

KIMMEL Es ist nur/ nun, darf ich Sie begatten/ mein Fräulein.

REUSS Das ist zwar direkt/ das kann man so sagen/ aber doch nicht modern

KIMMEL Mir fehlt/ in dieser Bedrängis/ die Sprache, dafür / Man steht hier, inmitten der Veränderung/ sucht nach etwas, das/ vielleicht, aus der Zeit gefallen ist/ und dann fallen einem diese/ aus der Zeit gefallenen Worte dazu ein/ Ich kann auch anders/ das können Sie mir

schon glauben/ ich bin Unternehmer / zeitgemäßer geht es nicht /
aber man muss doch auch eine Chance bekommen.

REUSS Ich weiss schon, dass sie / auch anderes können/ ich sage nur
Mittloch/ Mittloch ist doch einer ihrer Tage/ an denen es passieren
muss/ Nein, nein, das weiss hier jeder/ Koberling hat es mir gesagt/
Und jetzt ist bald schon Donnerstag morgen/ Und, Sie, im Begat-
tungsmodus/ aber allein, mit heruntergelassenen Hosen/ in schönster
Virtualität, meine ich/ Die Hose ist Ihnen so fern/ Sie haben schon
vergessen, was eine Hose ist/ Ein Weibchen am Fenster, allein/ da
kramt man schnell/ nach ein paar schönen Worte/ Ihr Problem ist/
Sie können es nicht/ das mit den Worten/ Sie sind so schrecklich vul-
gär/ Was ihre Worte anbelangt/ Wenn Sie auch so begatten/ Ich liesse
es mir vielleicht gefallen/ Aber mit den Worten/ müssen Sie zuerst
vordringen/ Ich meine, weil Sie sonst/ an Äußerlichem nicht viel zu
bieten haben/ Das was sie so darstellen/ die Fitnessstudiomuskulatur/
die harten, weissen Zähne/ die sanft geschwungenen Brauen/ das un-
terschwellige Lächeln/ wenn Sie von dem erzählen/ was Sie für un-
wichtig halten/ das ist bürgerlicher Standard/ Rein körperlich bringen
Sie alles/ für einen ordentlichen Begattungsvorgang mit/ Vor allem
wenn Sie ihren Fleischkonsum/ unter Kontrolle haben/ Sie haben
doch?/ Sicher, Sie haben/ Aber mit alledem werden Sie Ihr Problem/
mit den Worten/ nicht lösen können/ Aber das wird schwer werden/
Sie haben sich die Worte aufdrängen lassen/ Die Worte, die schon
ganz andere als Sie/ missbraucht haben/ Jetzt fällt Ihnen dazu nichts
mehr ein.

KIMMEL In der Unsicherheit/ ist das Wort das/ was am Wenigsten
hilft.

REUSS Das müssen Sie sagen/ weil sie keine haben. Und jetzt werden
Sie auch kein mehr finden

KIMMEL Dass sie auch immer/ immer, dazwischen gehen müssen/ kön-
nen Sie nicht einmal etwas anderes machen/ als dazwischen zu grät-
schen?/ Können wir nicht einfach/ dieses gewöhnliche Mann Frau
Spiel spielen/ gesetzt dem Fall / etwas altmodisch vielleicht / aber eben
doch / Mann Frau / vielleicht waren es doch die richtigen Worte

REUSS Haben Sie es sich auch genau überlegt/ Und, Sie als Mann/ ich
meine, Sie sind es doch / der der den Mann spielen will/

KIMMEL *Unterdrückter Schrei*/ Immer wieder von vorne beginnen/ Im-
mer wieder von vorne beginnen/ Schon wieder wollen Sie von vorne
beginnen/ Was das bedeutet, das wissen Sie/ Dieses immer wieder von

vorne beginnen/ Es höhlt das Selbstbewusstsein/ Wo vorher das Selbstbewusstsein war/ sitzt dann eine große dunkle Höhle/ Nicht besonders auffällig/ aber groß und dunkel/ Erst höhlen Sie mich aus/ Und dann weigern Sie sich/ wie selbstverständlich, dort/ in dieses Dunkel hinabzusteigen/ Dann wollen Sie es lieber heller/ Liefert man Ihnen hell/ wollen Sie es dunkel

REUSS Mmh, ist das schon das Spiel/ Offensichtlich sind sie gewillt/ den Mann zu spielen/ Ihr ...

KIMMEL Wie kommen Sie darauf

REUSS ...Jammer lässt darauf schließen/ Mit Ihrem Jammern nähern Sie sich/ langsam Ihrer Rolle an, nicht wahr. / Machen Sie sich nichts daraus/ Am Anfang jedes großen Künstlers/ steht die Kopie/ die blanke banale Kopie/ So weit sind Sie schon mal/ Sie kopieren einen Mann/ Vielleicht wachsen Sie sogar noch/ über sich selbst hinaus.

KIMMEL Ist das etwas Positives/ Aber bitte, gehen wir doch zu mir/ und probieren dort weiter/ Zuerst braucht die Kunst/ eine vertraute Umgebung, das Versöhnliche/ des Privaten, um die Kraft zu finden/ über sich selbst hinaus zu wachsen.

REUSS Kimmel ich dachte, Sie sind Ökonom/ Was reden Sie da/ von Kunst / wildern Sie nicht in Bereichen / die Sie nichts angehen.

KIMMEL Gibt es ein Verbot, dass dem Ökonom/ untersagt von Kunst zu sprechen/ Künstler schwadronieren doch auch von Ökonomie/ dann nennen sie es Kapitalismus/ und dass ohne dafür ausgebildet zu sein

REUSS In ...

KIMMEL ...tuition, so, so/ Sprechen Sie dem Ökonomen die Intuition ab/ Ich will Ihnen mal was sagen/ Ich lerne auswendig

REUSS Bitte

KIMMEL Bitte was

REUSS Seien Sie doch nicht so misstrauisch/ Bitte/ Bitte sagen Sie etwas auf

KIMMEL Danke

REUSS Was

KIMMEL Im Sinne von na ich danke/ Wenn eine Frau eine Lücke findet/ dringt Sie dort voraussehbar ein/

REUSS Was für eine Lücke

KIMMEL Die Lücke des Lernenden/ Die Blöße des Schülers/ Das offene

Visier des Fragenden/ Sie dringen hinein
REUSS Nein ich wollte es hören/ Wirklich/ Sagen Sie es auf
KIMMEL Gut, dann gehen wir zu mir/ Dort sage ich es her
REUSS Sie geben schon ganz ordentlich/ den Mann/ Wenn er etwas zum Hausieren hat/ dann geht er auch damit herum/ *Schweigen* Aber nein/ Es ist jetzt zu hell/ Dort, sehen Sie den Mond/ eine blasse, kränkliche Erinnerung/ ein Gedanke wie schales Bier/ unter diesen Umständen lasse ich mich/ auf niemanden mehr ein/ es ist zu spät/ Die Erinnerung, wir brauchen sie/ aber die Erinnerung ist nichts/ was uns hilft/ es sei denn wir änderten/ die Vergangenheit damit / Aber dieser Mond sieht aus/ als ob er in Ruhe gelassen werden wollte/ Eine bewegungslose Erinnerung/ Wie ein zwanghafter Gedanke/ hängt er am Himmel/ *Schweigen* Kimmel, das wars dann/ Nehmen Sie es wie ein Mann *Lacht*/ sollten Sie noch nicht aus der Rolle gefallen sein./ Ciou Bello, Kimmel *Ab nach unten*
KIMMEL *Schweigt* Anspruchsvolle Süffigkeit/ herb im Abgang. *Ab nach oben. Von oben:* Ich werde es ihr schon noch aufsagen./ Darauf sollte man schon mal/ Gift nehmen / nur zur Vorsorge.

ACHTE SZENE

Eckermann aus der Tür

ECKERMANN Das wars dann/ Jetzt ist es zu spät/ Als Mensch ist man Dilemmasammler/ Oder Jäger/ der eine jagt, der andere sammelt/ Eine Schatztruhe für den Künstler/ Ein Drama für den Menschen/ Tut man das Eine/ ist es für das Andere zu spät/ Tut man nichts/ ist es für alles zu spät/ Wenigstens ein Rundumschlag/ Nicht dieses Kleinklein/ Mit KleinKlein gibt es überhaupt kein Rettung/ In der nächsten Nacht/ werde ich hier noch einmal herumlungern/ Diese Bewegungslosigkeit, wenigstens/ muss verwaltet werden/ Damit es aussieht/ Man fühlt sich dem Tod so nahe/ das ist doch schon / eine Art von Verwaltung / das nenne ich Struktur / *Pause*. Schlimm schlimm / wenn man nicht auffällt/ als Künstler/ Aber das jemand wie Weckmann/ noch nach Jahrhunderten/ in Frische und Lebendigkeit/ strahlt/ sollte ich will keine/ Namen nennen manche beschämen. *Ab*.

NEUNTE SZENE

Koberling dazu.

ECKERMANN *Sehr lang gezogen:* Aaach/ der Herr Koberling dass man Sie/ auch mal am Tage sieht/ Wie geht es Ihnen/ Alles in Butter / geklärt

KOBERLING Geklärt Butter / ha ha wie seltsam / ohne eine besondere grammatikalische / Wendung tun Sie es nicht / Sie können nicht / mit der Alltäglichkeit zufrieden sein/ einfach mal wie alle denken / wenn Sie das einmal gemacht haben / ist es wie ein Sog / ein Rausch / Sie könnenn nicht mehr davon lassen / ich habe auch einmal studiert/ ein Studium dass zum Hausmeister führt/ Ich habe nicht so viel Angst / wie sie / vor diesem Rausch / wenn man sich ab und zu / einen Gedanken leistet / kann man sogar den Kater vermeiden / Was ist mit Ihnen / ich lüde Sie ein/ ein Kaffee oder ein Tee/ wie Sie wollen

ECKERMANN Es tut mir leid/ ich muss mich vorbereiten/ heute nacht/ ich spüre es/ da schlage ich zu *Ab.*

KOBERLING Ja, ja. Was dem so einfällt/ Ich bin der Hausmeister immerhin/ mit dem Hausmeister stellt man sich/ gut / oder gar nicht / da gibt es nichts dazwischen / das hat Tradition / und Tradition heisst / dass man es nicht abschütteln kann / am Wenigsten hilft / ignorieren

ZEHNTE SZENE

Reuss von oben

REUSS Guten Tag, Herr Koberling/ der Wasserhahn im Bad tropft

KOBERLING Warum sagen Sie das

REUSS Mmh, vielleicht/ weil er tropft

KOBERLING was wollen Sie/ also

REUSS Dass Sie das reparieren/ Sie sind der Hausmeister

KOBERLING Vielleicht / aber eher nicht / Eigentlich bin ich kein Hausmeister/ Ich bin so wenig Hausmeister/ wie Sie / Ich habe studiert/ standalone studies / das hat mit der Hausmeisterei nichts zu tun / was ich hier mache / mache ich aus innerem Antrieb / ich mache es für mich / das hat etwas mit Authentizität zu tun / es ist meine eigene Entscheidung / selbstbestimmt / das ist die Logik der Selbstbestimmung / dass ich da jetzt nicht sofort / loslaufe / und mir Ihren Hahn ansehe / jetzt / wo ich so darüber rede / was für ein Luxus / mein Leben selbst zu bestimmen

REUSS Das ist doch zwanghaft / ich weiss auch nicht / woher sie das haben / können Sie nicht mal auf den Boden / der Tatsachen

KOBERLING Sie haben mich schon verstanden
REUSS Aber der Wasserhahn/ Sie sind der einzige Hausmeister/ weit und breit/ ich kenne keinen anderen in diesem Haus / niemand der mehr Hausmeister ist / als Sie / müssen Sie nicht / eine Gegenleistung erbringen
KOBERLING Für was / ich mache es doch ehrenamtlich / das hat etwas mit Freiheit zu tun / und mit meiner Angst vor Geld / Geld ist ein leere Wort für mich/ ausgehöhlt sinnfrei / und das was dieses Wort bezeichnet / ein Sedativum/ Geld ist ein Sedativum/ es macht mich sterbensmüde / behalten Sie Ihr Geld
REUSS *Sieht auf die Uhr!* Ist das Ihr letztes Wort
KOBERLING Ich hoffe nicht
REUSS Entschuldigung / wir verschwenden hier Zeit / mit philosophischen Diskussionen / und dabei tropf mein Wasserhahn / unaufhörlich dahin / entschuldigen Sie dass ich so/ direkt werde/ philosophische Diskussionen/ die man doch nicht/ um diese Uhrzeit führt/ Herr Koberling.
KOBERLING Was für eine Enttäuschung die Reparatur / eines Wasserhahns sein kann / davon machen Sie sich keine Vorstellung
REUSS Wie lange sind Sie schon Hausmeister
KOBERLING Zwölf Jahre
REUSS Aber da hatten Sie doch genug Zeit/ Ihrer Enttäuschung Herr zu werden/ Zwölf Jahre das ist doch/ keine Zeit für Enttäuschung / da ist man doch damit fertig
KOBERLING Wenn man es gründlich macht nicht/ Irgendwann vergisst man/ dass es eine festgesetzte Zeit gibt/ für die Enttäuschung/ man nimmt sie sich/ die ganze Welt der Zeit/ nur dafür. / das Leben eines studierten / Hausmeisters eben.
REUSS Also jetzt müssen Sie mich/ für penetrant halten/ dass ich so auf dem Wasserhahn insistiere/ das hat ja fast schon etwas Obszönes/ finden Sie nicht auch/ aber mit ihrer Weigerung/ sich um den Hahn zu kümmern/ bringen Sie mich eben auch/ in diese obszöne / und irgendwie unangenehme Situation
KOBERLING Schon gut schon gut/ ich werde mir das Ding mal anschauen/ ich bin eben dazu verdammt/ mir die Dinge genauer anzuschauen/ das ist mein Schicksal
REUSS Herr Koberling na so / gefallen Sie mir schon besser
KOBERLING Ja ja
REUSS *Sieht auf die Uhr!* Bitte es ist immer noch erst vierzehn Uhr

fünzig/ man hat nicht viel verloren / an Zeit
KOBBERLING Schon gut schon gut/ *Geht mit ihr nach oben. Von oben:/*
Im Übrigen waren es doch Sie / die den Begriff der Verantwortung/
ins Spiel gebracht hat/ Wenn Sie ehrlich sind/

ELFTE SZENE

Von unten Eckermann

ECKERMANN Aus so einem kann/ nichts werden/ *Bleibt vor dem Gum-
mibaum stehen. Zählt Blätter. Von oben Kimmel./*

KIMMEL Guten Tag na/ wie geht's denn so

ECKERMANN Was

KIMMEL Bitte. Ich wollte nur/ etwas gewöhnliches sagen/ Sie hätten
antworten können/ muss ja/ könnte nicht besser gehn/ geht so/ Um
diese Uhrzeit an der Oberfläche/ zu schwimmen ist nicht verkehrt/ so
geht man nicht unter/ ich weiss nicht was/ mit diesem Haus nicht in
Ordnung ist/ ich denke es wird missbraucht/ um sich grundsätzliche
Gedanken zu machen / über Besitzverhältnisse beispielsweise / oder
etwas was Sie Kapitalismus nennen / nur so am Rande / Sie haben
nicht / in Manchester gelebt sie wissen / gar nicht was sie da sagen /
zurück / dazu wird mein Haus missbraucht / es ist immerhin / mein
Eigentum da können Sie / im Grundbuch nachschauen / und Sie
wollen es in eine Tiefe ziehen / in die es nicht gehört / Es gehört an
die Oberfläche / man kann darin wohnen / und ich verdiene etwas
Geld damit / *Schweigen.* Schauen Sie sich doch Koberling an/ er
macht aus dem Versagen/ eine Wissenschaft/ er hat eben irgendwann
studiert/ er kommt nicht davon los/ und deshalb macht er aus seinem
Versagen / eine Wissenschaft / gibt einem einfachen Stolpern / einen
tieferen Sinn / des es nicht verdient / *Schweigen.* / Ich habe auch
einen Glauben / ich habe mich da/ für die Ökonomie entschieden/
der zahlt verliert/ Jeder hat eben seinen eigenen Glauben / es gibt die
Religionsfreiheit / in diesem Land / Geben auch Sie / Religionsfreiheit
/ man ist doch Mensch/ wenn man kein Massenmörder ist/ kann es
doch gar nicht so schlimm werden/ Sie sehen / ich leiste mir auch /
globale Gedanken.

ECKERMANN Die Pizza taut auf/ mit ihrem Gerede tauen Sie/ meine
Pizza auf.

KIMMEL Das ist es doch / was ich meine/ alles wird hier gedehnt/ als

ob man ewig Zeit hätte/ als ob man mit einem Fuss/ in der Ewigkeit stünde/ man redet über Selbstverständlichkeiten / und dann taut einem die Pizza / durch die Pappschachtel / wie lange versuchen Sie es schon/ den Gummibaumblätterdieb zu erwischen/ vier Tage / als ob sie für die Ewigkeit gebaut wären

ECKERMANN Vier *betont*: Nächte

KIMMEL Ah ja, verstehe/ Es kommt Ihnen ja auf die Nächte an./ aber so eine Nacht hat auch nicht mehr/ von der Ewigkeit/ als der Tag/ vor allem seit es die Glühbirne gibt/ so eine Nacht geht schneller vorbei/ als man denkt/ vor allem wenn man nicht – / aber darüber müssen wir – / nicht jetzt *Rülpst* Verzeihung/ Und jetzt am Tag/ hat die Ewigkeit erst recht nichts/ zu suchen *Sieht nach draussen*/ Manchmal hängt ja so'n blasses Etwas von Mond/ den halben Tag noch mit herum/ Heute nicht/ Alles weg/ Man kann sich doch schon gar nicht mehr erinnern/ an die letzte Nacht/ Ich jedenfalls will es gar nicht/ Am Tag keine Ewigkeit/ das ist mein Standpunkt/ Am Tag keine Ewigkeit/ Und wenn Sie an Ihre Pizza denken/ werden Sie mir wohl zustimmen

ECKERMANN *Beginnt die letzten Stufen nach oben zu steigen. Murmelt dabei etwas Unverständliches*

KIMMEL Was

ECKERMANN Egal, Hauptsache es gelingt mir/ die Pizza noch in unaufgetautem Zustand/ bis zum Eisfach zu bringen/ *Über die Schulter* Halbwahrheiten/ zur großen Lüge/ zu einem wirklichen Bluff/ scheint mir – / reicht es nicht / darüber man könnte glatt/ die Pizza darüber vergessen/ aber halbgare, laue Halbwahrheiten/ *Bleibt auf der letzten Stufe stehen. Dreht sich um*/ bei einem Ökonomen reicht es immer/ nur zu Halbwahrheiten/ *Dreht sich um. Geht in die Wohnung. Kimmel bleibt stehen. Denkt nach.*

KIMMEL So klein ein Künstler/ auch sein mag./ Er sucht immer den starken Abgang.

ZWÖLFTE SZENE

Beleuchtung nur durch den hereinscheinenden Mond. Irgendwann taucht Eckermann aus dem Schatten auf. Wie aus dem Nichts. Bleibt halb vom Mond beschienen, halb im Schatten, stehen.

ECKERMANN Nein, nein *Pause*. Es ist schon so/ Es zählt / wie man sich verabschiedet/ Anfang kann jeder. / Aller Anfang ist leicht / Auf

die Welt zu kommen / ist am Leichtesten / Die einen drücken / die einen ziehen / die einen assistieren / die einen warten / an einem Tag an dem die Herzen schneller schlagen / der eine Tag / *Schweigt. Lauscht.* Und ich werde den Anfang nicht los / auch wenn es so aussieht/ als ob ich über den ersten Schritt/ hinausgekommen wäre./ Meine Tante/ wird es am schwersten treffen./ *Schweigen* Es ist ein fernes Land./ Der Antrieb der Menschen/ Diese Illusion/ des Weiterkommens/ Was soll in dieser Nacht/ schon passieren/ Irgendetwas muss man ja vorgeben / Tantchen sieht sogar einen Sinn darin/ das Offensichtliche sichtbar machen/ klingt toll/ aber ich will gar nicht wissen/ was dahinter steckt/ *Sieht nach draußen. Lauscht.* Das kann doch noch nicht der Kimmel sein/ Es ist nicht sein Tag/ Nicht seine Zeit/ Braucht seinen Beauty-Schlaf/ oder haben wir da eine Art/ von Revolution/ er macht es jetzt/ an einem anderen Tag/ zu einer anderen Zeit/ *Lauscht.* Nicht sein Schritt / *Wartet. Von unten: Reuss mit einer Weinflasche und einer Küchenrolle in der Hand /* Frau Reuss/ dachte schon

REUSS Was

ECKERMANN Weiss nicht

REUSS Was weiss man schon/ was man so immer denkt/ Jedenfalls/ ich habe es nicht/ auf ein weiteres Blatt abgesehen/ Ich gehe nur hinauf

ECKERMANN Ins Oben

REUSS Nur *Sehr prononciert:*nach / oben. es könnte missverstanden werden

ECKERMANN Die Küchenrolle

REUSS Die Richtung meine ich

ECKERMANN Da oben kommt nur/ Kimmel in Frage / you can't fool me / the best snoop in town

REUSS *Zuckt mit der Schulter* Snoop on snoop on

ECKERMANN Sehen Sie nicht/ die Gefahr von Missverständnissen / Im übrigen geht es mich nichts an

REUSS Lassen Sie doch die Floskeln/ Sie wissen schon mehr / als alle anderen hier/ über die Zukunft/ des Hause vielleicht/ vielleicht geht es Sie nichts an/ aber Sie wissen es nun einmal/ soviel Wissen / kann nur zu Missverständnissen führen.

ECKERMANN Das Missverständnis einer Küchenrolle / kommt aus einem anderen Jahrhundert

REUSS Was

ECKERMANN Aus Jahrhunderten / in denen es noch keine Küchenrolle

gab

REUSS Heute

ECKERMANN Ist es ein Spiel

REUSS Schön wärs Aber es ist nicht das

ECKERMANN Wonach es aussieht

REUSS Schöner Satz/ Muss mich mir merken/ Großartig, genial, aber
 / Sie schreiben sowieso mit/ Dann schreiben Sie/ Ich gehe mit einer
 Flasche Wein/ und einer Küchenrolle/ nach oben/ und das Oben
 hat einen Namen/ Kimmel/ er hat sogar etwas/ von einem schönen
 Menschen/ nicht so viel wie er denkt / nicht das was er denkt / und
 diese Anziehungskraft allein/ wäre noch kein ausreichender Grund/
 um nach oben zu gehen/ obwohl nichts daran/ verwerflich wäre/ es
 wäre so gewöhnlich *Schweigen*/ Erschreckend gewöhnlich/ beinahe
 schon wie ein Glas Wasser trinken / Wenn Sie hier nicht stünden/ und
 schnüffelten / niemand nähme davon Notiz/ Ein mondbeschiedenes
 Treppenhaus/ Ich würde noch nicht einmal / Licht anmachen/ ich
 ging nach oben/ ohne die Küchenrolle wäre es/ von einer roman-
 tischen Reinheit / eine freie Frau/ besuchte einen alleinstehenden
 Mann/ Der Mond wäre/ die einzige Implikation

ECKERMANN Aber dann haben wir / da die Küchenrolle

REUSS Die Romantik/ muss wenn schon nicht – / dann gebrochen
 werden/ eingeschränkt .../ *Schweigt*. Sie muss gekennzeichnet wer-
 den/ Alles muss gekennzeichnet werden / sonst verliert es seine Ein-
 deutigkeit / und wenn es die Eindeutigkeit / verliert verliert es alles /
 da ist das Bodenlose / dann nicht weit /

ECKERMANN Ah Sie kennen Weckmann

REUSS Seit sie hier sind/ kennt ihn jeder

ECKERMANN Der Künstler ohne Kunst/ der Künstler ohne Öffentlichkeit/
 der Kunst aber/ ein harter Arbeiter am Konvolut/ vielleicht ein Vor-
 läufer/ der Überwindung der Romantik/ hatte die Romantik hinter
 sich/ gelassen bevor sie überhaupt/ entstanden war/ jedenfalls in ihrer
 straffen / deutschen Organisationsform/ sah die Widersprüche / und
 rührte nicht daran/ jedenfalls später/ als er es schon zur Meisterschaft/
 gebracht hatte / *Pause*. Ich stelle ihn mir vor / wie er mit einer
 Küchenrolle / ja das geht / aber nicht zu Kimmel / er ginge einfach
 nur nach oben / wüsste nicht wer / da oben zu finden sei / mit einer
 Flasche Wein / und einer Küchenrolle

REUSS Sie verehren ihn

ECKERMANN Ein Vorbild./ Ein Vorbild

REUSS Wo vielleicht / für die Kunst/ aber als Mensch/ da war doch ein Versager/ er hat nichts Vorzeigbares/ zu Wege gebracht/ ein harter Arbeiter am Konvolut/ so so aber mit nichts/ in den Händen am Schluß/ er hat ins Leere gearbeitet/ ohne nein vielleicht mit/ Verstand aber ohne Sinn

ECKERMANN Muss man immer ein Ziel haben / und es erreichen wollen

REUSS Aber Sie, Sie/ das Mondgesicht/ mit den Fragestellungen aus der Apothekenzeitung / hier auf Kosten seiner Tante/ eine Abmagerungskur machen/ das abgehobene Mondgesicht/ mit den edlen Nachtgedanken/ macht eine Abmagerungskur / und stört sich / an einer Küchenrolle

ECKERMANN Sie müssen zugeben/ es hat etwas Obszönes

REUSS Nichts gebe ich zu/ Geben Sie mal schön zu/ dass sie sich/ aus der Zeit stehlen wollen/ und wenn dann jemand mit einer Küchenrolle/ vor ihrem Lieblingsmond/ die Treppe nach oben geht/ fallen Sie beinahe in Ohnmacht./ Sie ertragen es einfach nicht / dass sich jemand / mit dem praktischen Nutzen einer Küchenrolle / zufriedengibt / vor Ihnen braucht man sich / vor den Konnotationen nicht zu scheuen. *Schweigen.* Na und alles hat eben/ auch eine ökonomische Konnotation/ Dem kann man sich nun mal/ nicht entziehen selbst/ in einer Zeit/ wo der Primat des Ökonomischen/ ganz vorne steht / wenn man wollte/ man könnte gar keinen Schritt mehr/ vor das Haus tun/ wenn man dies vorhätte

ECKERMANN Oder ...

REUSS Oder man stünde/ in schweigendem Leerlauf/ in der Nacht auf einem Treppenabsatz/ und wartete auf eine Eingebung des Mondes./ Duleduledu und was sagt der Mond/ dazu

ECKERMANN Machen Sie sich nur lustig

REUSS Sie wollen es doch so

ECKERMANN Die machen es/ sich einfach / ich werfe Ihnen das / nicht vor

REUSS *Von oben* Na da danke ich aber

ECKERMANN Bitte bitte / Ihr Diener / des Schweigens

REUSS *Von oben* Das habe ich nicht gehört

ECKERMANN Das Schweigen muss man / auch erstmal hören *Schweigen*

Die wird schon noch sehen/ am Ende bleibt alles unter Verschluss/ da kann sie noch so offen/ mit einer Küchenrolle nach oben gehen/ alles unter Verschluss/ aber Kommunikation/ dass ich nicht lache/ von welcher Kommunikation/ spricht man da/ Man hätte mich auch

unerstützen können/ Aber jeder versucht sich selbst/ ins Trockene zu bringen./ und wenn es nicht funktioniert / gibt es immer noch / die Küchenrolle / Sollen Sie doch/ Meine letzten Stunden hier/ auf halbem Arsch / reisse ich das hier herunter / dann kann untergehen wer will/ Ausser Tantchen natürlich/ Kimmel frisst das Haus / und speit alle aus / Reuss will sich ins Trockene schlafen/ Aber wozu gibt es Vorstädte/ da landet man mit Moral / Vorstädte kann man sich schön-saufen/ Alkohol ist auch Ökonomie/ nicht nur die Branntweinsteuer / Schön-saufen ist auch / eine gesamtgesellschaftliche Tätigkeit / der Einzelne ist nichts/ das weiss der Hausbesitzer / und der Kommunist / *Pause.* Wenn man mir/ mit Verachtung kommt/ Verachtung kann ich auch/ sogar noch schöner/ niemand kann Ästhetik der Verachtung/ so schön wie der Künstler/ sollen sie sich doch umschauchen./ Schluß/ so weit/ wie man kann/ *Steigt nach oben* Irgendwann ist Schluss/ Jetzt ist Schluss/ Schluss ist wenn ich sage Schluss/ und ich sage es jetzt *Die Tür wird geschlossen.*

DREIZEHENTE SZENE

REUSS Nicht weiter
KIMMEL Was
REUSS Weiter gehe ich nicht/ Nicht eine Treppenstufe weiter
KIMMEL Wir waren uns/ doch einig
REUSS Einig/ das Wort gibt es doch nur/ in Verbindung mit Vaterland/ soweit ich mich erinnere/ also wenn man das Vaterland abzieht/ Wer Vaterland denkt verliert/ Es hat keine Bedeutung in amourösen Beziehungen/ Sie machen sich lustig/ über die Worte, mein Lieber.
KIMMEL Ah
REUSS Was ah
KIMMEL Sie geben es zu/ es könnte eine amouröse Beziehung sein
REUSS man muss nicht gleich/ eine Ehe daraus machen
KIMMEL Wir wohnen in demselben Haus/ das bald meins sein wird/ dann kann ich sie hinauswerfen/ es wäre die Beziehung eines Täters/ zu seinem Opfer/ gefällt Ihnen das besser
REUSS Vielleicht
KIMMEL Es war natürlich/ nur ein Scherz/ nur ein Scherz *Lacht gekünstelt. Beide Schweigen.*
REUSS Schade *Schweigen*/ Er fehlt mir schon
KIMMEL Wer

REUSS Eckermann. Jetzt/ wo er nicht mehr da ist/ fehlt dem Haus etwas/ jetzt gibt es nur noch/ Täter und Opfer

KIMMEL Sie reiten darauf herum/ sie sollten besser auf mir/ herumreiten und nicht/ auf dem was ich sage/ ich verrate Ihnen etwas/ meine Worte sind unwichtig/ geradezu unbedeutend/ *Schweigen* Nein/ ich scheue mich nicht/ das zu sagen/ es zählen die Taten/ Sie wollten es doch/ zum Reiten gehen wir nach oben/ und jetzt bestehen Sie/ auf dem was von allem/ das Verletztendste ist/ auf den Worten/ schon ist von einem Ritt/ nicht mehr die Rede/ und das Trennende nimmt Überhand/ gleich ist nichts mehr zu kitten./ noch ein paar Worte/ und nichts mehr ist zu reparieren/ *Schweigen* Na los, nun sagen Sie schon ein Wort/ damit nichts mehr zu Reparieren ist/ Wozu wir nach oben gingen/ das wird schon nichts mehr/ und jetzt sagen Sie einfach noch ein Wort/ und dann ist schon alles egal/ dann erzähle ich Ihnen Geschichten/ ist ja schon alles egal/ die ganze Nacht/ wenn Sie wollen/ Aber ich sage Ihnen noch etwas/ ich vergesse das/ was sie sagen/ es geht von einem Ohr hinein/ und zum anderen hinaus/ wie eine leichte Sommerbrise/ über einem Waldsee/ los, los, kaputt machen/ machen Sie schon kaputt

REUSS Also ...

KIMMEL Ha, da haben wir's/ das Wort/ den Dolch/ den Todesstoß/ und schon/ habe ich es vergessen/ man muss sich nicht daran erinnern/ was einen dahingerafft hat/ Es sind nur die Taten/ die zählen

REUSS Also Sie/ Ein *also* wirft sie aus der Bahn Dabei ist ein *also* / am Anfang eines Satzes/ das Dümme an einem Satz/ nicht mehr als ein *äh Überlegt.* / oder ein *mmh*/ ein kaschiertes Schweigen/ *Überlegt* Nein, ein verklemmtes Schweigen/ Vielleicht sieht man es Ihnen an/ Unter Ihrer geliehenen Härte/ Unter Ihrer geliehenen Schönheit/ Darunter eine Ahnungslosigkeit/ von den Dingen zwischen Tod und Geburt/ Wenn Sie alleine schlafen/ schlafen Sie mit Steinen in den Eingeweiden/ die Härte des Ökonomen/ Ihr Kissen/ Man versucht Täter zu sein/ und Dauer und Qualität des Schlafes/ selbst zu bestimmen/ und dann wirft Sie ein Wort/ aus der Bahn/ Und man greift zur Melodramatik/ ein moderner Mann eben./ Das Reiten haben Sie wohl/ in rosa Rüschenkleidchen gerlernt/ *Kichert. Dann Schweigen.* Wenn sie wenigstens/ nicht so leicht zu durchschauen wären/ Ein wenig Geheimnis / Aber vergessen wir das/ *Beide Schweigen*

KIMMEL Vergessen wir das

REUSS Gut vergessen wir/ das/ aber was genau vergessen wir/ Man

vergisst so schnell/ man erinnert sich noch nicht einmal/ dass man etwas vergessen hat/ Geben Sie es zu/ Sie haben das Reiten doch auch/ vergessen. Wie man/ in so seinen Steigbügel/ kommt, das ist doch blanke Erinnerung

KIMMEL Verletztend anders/ können Sie wohl nicht/ Sie müssen doch nicht/ verletztend sein

REUSS So. Warum nicht

KIMMEL Weil man es nicht tut

REUSS Einen besseren Grund/ haben Sie nicht zu bieten/ Gedrosselte Angriffslust aus Konvention/ Da kann ja nichts vorangehen

KIMMEL *Sieht sich um* Deshalb stehen wir/ immer noch auf demselben Treppenabsatz./ Da haben Sie Recht/ *Denkt nach*. Aber wir sind auch/ nicht tiefer gekommen/ Immerhin haben wir/ unsere Position gehalten.

REUSS Seine Position nur/ zu halten bedeutet sinken/ Was nicht aufsteigt/ sinkt.

KIMMEL Jetzt habe ich sie/ Ich werfe sie hinaus/ aus diesem Haus/ es müsste Ihnen recht sein/ das hat etwas von Voranschreiten/ Vorwärtsgen da ist/ Entwicklung drin/ In einer Täter Opfer Beziehung/ ist die grösste Entwicklung/ und der Täter schreibt die Geschichte/ Ich werfe Sie hinaus/ und schreibe eine neue Hausordnung/ ein wenig im Rahmen/ des Gesetzes natürlich/ nur ein wenig/ man möchte sich nicht allzu sehr / einschränken als Gewinner/ sonst hat es das Gewinnen keinen Sinn/ wenn man sich die Hausordnung nicht/ zusammenschreiben kann wie man will/ kann man gleich Opfer sein/ *Schweigen* Es würde mich interessieren/ wie das ist/ das Gefühl zu verlieren/ jetzt wo Sie wissen dass sie/ Ihre Wohnung verlieren werden/ wie fühlen Sie sich da/ Kommen Sie wir gehen nach oben/ sie reiten auf mir/ und dann flüstern sie mir in Ohr/ wie es ist eine Verliererin zu sein.

REUSS Na Sie sind gut

KIMMEL Eben nicht/ mehr/ Wenn Sie mir so kommen/ dann eben nicht/ mehr/ Ich war geduldig/ aber jetzt/ man muss sich auch seiner Verantwortung als Täter/ bewusst werden/ man muss sich entscheiden/ los sagen Sie schon/ wie fühlt sich da an

REUSS Ich kann Ihnen nicht glauben/ Ihre Rolle sitzt Ihnen überhaupt nicht

KIMMEL Na das wird schon noch/ Ich werde schon hineinwachsen/ *Schweigt. Sieht nach draussen. Rezitiert:* Und unter einem abnehmenden Mond/ trafen sich die hungrig gehaltenen Heere/ und eine aufge-

hende Sonne/ nahm den Toten das fahle Gesicht/ Die Toten lebten in der Erinnerung fort/ aber das Sterben war bald vergessen/ so gut hatte man den Krieg studiert/ *Schweigen* Ein Krieg vereinfacht die Dinge/ und wenn es ein hausgemachter ist/ die Unterlegenen wissen wieder/ dass das Überleben ihre einziger Gewinn ist/ und müssten sich nicht totstrecken/ nach ihrem Nichterreichbaren/ *Schweigt*. Niemand hat so viel Nichterreichbares/ wie die Verlierer/ Aber Sie ich sehe es Ihnen an/ Sie werden schon was neues finden/ Sie werden auf die Füße fallen/ Mit Ihnen kann man leicht/ der böse Hausbesitzer sein/ Sie fallen auf die Füße/ vielleicht sogar besser als ich
REUSS Ich wusste es doch/ Ihr neuer Anzug passt Ihnen nicht/ Schon kommen Sie mir wieder mit Larmoyanz/ Das soll schön sein?

VIERZEHNTE SZENE

Von unten Reuss und Koberling

REUSS Sie gehen aber komisch
KOBBERLING Hat man eine Wahl/ wie man geht/ wie schnell man geht/ wie krumm man geht/ wie undurchsichtig und verworren man geht/ die Umstände sind ein harter Gegner
REUSS Sie meinen Sie können gar nicht schneller
KOBBERLING Wenn ich an Geschwindigkeit zulegte/ drehte sich mir der Magen um/ Ich kann mit Geschwindigkeit nicht viel anfangen/ das ist nicht meine Zeit
REUSS Also mir dreht sich der Magen um/ wenn ich so langsam gehen muss/ Es fühlt sich seltsam an/ Es ist nicht nur eine andere Zeit/ der Ort ist auch ein anderer Ort/ Wenn Sie nach oben steigen/ gehen Sie an einem anderen Ort/ zu einer anderen Zeit nach oben *Schweigt*/ Wie ethnologische Feldforschung / kommt mir das vor/ mit Ihnen hier nach oben zu steigen/ *Schweigen* Es hat etwas Romantisches/ Wenn sich zwei unterschiedliche Menschen/ zwei offensichtlich unterschiedliche Menschen/ in ihrer Geschwindigkeit und ihrem Ort treffen/ *Schnell* Verstehen Sie mich nicht falsch/ Hier treffen sich keine Herzen/ Hier treffen sich physische Phänomene/ Jenseits aller Romantik/ hat das natürlich auch etwas Praktisches/ ich meine wann erlebt man sich/ schon einmal so/ als Gemeinschaft über die sozialen Grenzen hinweg/ *Reuss erscheint* Sie verstehen mich doch nicht/ falsch oder/ *Seufzt* So etwas ist doch nicht einfach/ So etwas ist doch nicht

gewöhnlich/ Mitten in der Nacht/ und bei Vollmond/ *Sieht nach draussen. Lauscht. Nach unten:* / Koberling Sie kommen doch

KOBERLING Ja ja ich komme/ Man kann doch nicht aus seiner Haut/
Nur wenn Sie mich häuten, Madame

REUSS *Leiser* Koberling Sie sollten nicht/ so skrupulös sein/ Aber kommen Sie nur herauf/ hier wird Ihnen gleich ganz anders/ Dieser Blick ist wie ein Bild/ Es ist wie im Museum/ Da kann man dann die Dinge besprechen/ die Dinge die einen wirklich betreffen/ *Pause* Ah Koberling/ da sind Sie ja endlich/ *Seufzt* Man verliert sich so schnell/ Wenn man nicht ständig aufpasst/ verliert man sich/ Sie Koberling/ alles/ *Deutet nach draussen* Hier da findet man sich wieder/ nicht wahr Koberling

KOBERLING *Wischt sich mit einem riesigen Taschentuch über die Stirn* Wie Sie Koberling sagen/ Wie Sie das betonen/ oder nicht betonen/ wie aus einem anderen Jahrhundert/ man hört geradezu die Pferde schnauben/ drunten vor der Tür/ Pferde die in den Stall gebracht werden wollen/ striegelen nachher/ zu Fressen geben dickfüttern

REUSS Und Koberling warum/ haben Sie das noch nicht getan

KOBERLING Sie machen mir Angst/ *Zögert.* Fräulein Reuss. *Zögert.* Madame

REUSS Jetzt sind wir beide in eine andere Zeit gefallen/ Es fällt Ihnen jetzt sicher leichter

KOBERLING Was

REUSS Sich vor mir zu häuten

KOBERLING Wie ich weiss nicht/ Madame

REUSS *Lacht.* Es war ein Spaß ein Spaß/ Ein Aperçu/ Sie wissen was ich damit meine

KOBERLING Ich habe studiert

REUSS Und deswegen können Sie es bildlich sehen/ das Häuten *Schaudert.* Es wäre mir zu blutig/ Aber wenn wir es bildlich verstehen/ Ich meine Sie sollten sich mir offenbaren/ Koberling offenbaren Sie sich

KOBERLING *Sieht nach draussen.* / Man muss sich den Mond als Zwiebel vorstellen

REUSS Was

KOBERLING Nichts *Schweigen*

REUSS Sie kennen die Verhältnisse am besten

KOBERLING Welche Verhältnisse

REUSS Die Verhältnisse in diesem Haus

KOBERLING Wenn Sie den Gummibaumblattdiebstahl meinen ...

REUSS *Schnell* Nein nein/ Ich meine die Besitzverhältnisse/ Sie wohnen am längsten hier/ kennen alle und sind soetwas wie ...

KOBERLING *Schnell* Ich bin der Hausmeister

REUSS Ha

KOBERLING Was

REUSS Sind Sie nicht *Erschrickt*/ Verzeihung so habe ich das nicht gemeint/ Ich meinte ich meine/ *Zögerlich* Sie sind gar nicht der Hausmeister

KOBERLING Was ist daran jetzt anders

REUSS Was

KOBERLING Wie unterscheidet sich die Korrektur/ von Ihrer ursprünglichen Aussage

REUSS *Denkt nach.* Werden Sie nicht spitzfindig/ Dann werde ich es auch nicht Koberling/ Also gut Sie sind der Hausmeister

KOBERLING Ja ich bin der Hausmeister/ Was zählt sind Enthusiasmus und Eigeninitiative/ Begeisterung ist besser als besser sein/ Wenn man etwas Bestimmtes sein will/ dann wird man das auch/ wenn man wirklich will/ Und noch eins/ Ich will nicht werden/ Ich will sein/ *Pause.* Einen besseren Hausmeister / werden Sie nicht finden

REUSS Sie werden doch gar nicht dafür bezahlt

KOBERLING Und *Beide Schweigen.*

REUSS Vergessen wir das/ *Zögerlich.* Ich meine, kommen wir zum .../ Sagen Sie schon was sie wissen/ Beziehen Sie Stellung/ Sie können doch Stellung beziehen

KOBERLING Ich kann es/ um es zu vermeiden/ *Schweigen.* Aber hören Sie/ dieses Haus lebt ein anderes Leben/ jetzt macht es sich daran / uns auszuwerfen/ mich auszuwerfen. Bei Ihnen/ weiss ich es nicht/ Sie machen sich ja an den neuen Besitzer ran/ Das machen Sie doch nicht/ ohne dass etwas für Sie herauskommt / Eine Romanze fürs Bleiberecht/ Das hat etwas Vorromantisches Mittelalterliches/ das nenne ich aus der Geschichte lernen/ In der Kenntniss von Geschichte/ liegt die Erlösung/ Und wenn wir schon beim Liegen sind ...

REUSS Nun machen Sie aber einen Punkt

KOBERLING Einen Punkt machen/ Der Punkt ist das Satzzeichen/ das mir am meisten verhasst ist/ In einem Punkt liegt Endgültigkeit/ Ein Ende eine Behauptung/ ich habe nichts zu behaupten/ mich müsste ich behaupten/ *Pause.* Ich würde es auch/ Ich wäre nicht wählerisch/ Ich vetrete nur eine Moral/ weil ich nichts anderes habe./ Man klammert sich/ Man stellt sich vor/ Statt einer ertragslosen Moral/ würde

ich lieber mit Kimmel ins Bett/ Fragen Sie ihn doch / ob er mal was Aussergewöhnliches sucht/ das Udenkbare/ das Ungreifbare/ ein Vorstoß in das Unerträumte/ Sagen Sie ihm / er kann jetzt alles haben/ er kann mich haben

REUSS Und wenn es Liebe wäre

KOBERLING Was/ Ich und Kimmel

REUSS Spielen Sie nicht den Hofnarren/ Bleiben Sie Hausmeister/ *Pause.* Ich meine uneigennützig Zuneigung./ Wenn ich Kimmel liebte/ Sie verstehen was ich sagen will

KOBERLING Nun bleiben Sie doch prosaisch/ Mit poetischen Ausflügen ins Leben/ macht man sich nur lächerlich./ *Schweigen.* Sie haben angefangen ihn zu lieben/ als er uns vor die Wahl gestellt hat/ kaufen oder raus/ können sie kaufen

REUSS Nein

FÜNFZEHNTE SZENE

KOBERLING Eben. Dann muss man andere Wege suchen/ Ich werde diese Birne auswechseln

REUSS Wozu. Sie brennt doch.

KOBERLING Ich brauche Bestätigung/ Ich bin der Hausmeister. Schon vergessen./ Ein Hausmeister tauscht eine Glühbirne / um sich gegen die Anfeindungen der Welt zu schützen./

Sucht in seinem Werkzeugkasten. Zieht eine alte Glühbirne hervor. Wartet bis das Licht ausgeht. Stellt sich auf die Zehenspitzen. Dreht die alte heraus, die neue hinein.

Heiss ...heiss/ So die neue / *Schaltet das Licht wieder an!* Das war's

REUSS Aber die neue ist schlechter als die alte/ richtig funzelig/ Man sieht schlechter mit als ohne

KOBERLING Das ist der Irrtum/ Da haben wir den Irrtum/ es sollte immer besser werden/ das ist der Irrtum

REUSS Ein Hausmeister mit Moral/ Um diese Uhrzeit ist es nicht zu ertragen/ *Ab. Von unten:* Ist nur zu ertragen wenn/ Nein ...ist nicht zu ertragen

KOBERLING Jetzt habe ich sie in die Knie gezwungen/ Mit Moral zwingt man die Leute in die Knie/ *Schweigt.* Post doctrina de moribus omne animal triste *Schweigen.* Ich würde lieber in die Knie gehen/ Wenigstens kann man Glühbirnen austauschen/ Jetzt habe ich noch einhundertdreiundvierzig/ Wenn die weg sind/ will ich auch nicht mehr./

Man verschwindet mit den Dingen/ Man gewöhnt sich an die Dinge/
wenn sie vergehen/ möchte man mit ihnen vergehen/ was soll man
in einer Welt/ in der einen so ein Ding verhöhnt/ in seiner frem-
den Modernität/ noch einhundertdreiundvierzig Glühbirnen/ und
in ihrer Unwahrheit/ man hat doch ein Gespür entwickelt/ eine En-
gergiesparlampe das ist eine Lüge/ ich habe es von Anfang an gewusst/
eine Lüge die als Wahrheit bejubelt wird/ wenn man den Arm nicht
mehr nach oben bekommt/ zum Jubeln/ dann ist es Zeit/ dann ver-
schwinde ich / danach kann man die Uhr stellen/ hätte ich von An-
fang gelernt/ mit der Fremdheit zu leben/ aber irgendwann glaubt
man ja/ man könnte sich die Welt erobern/ wer denkt da schon an
diese kalte Fremdheit/ und dann rinnt einem das Eroberte/ durch
die Finger/ als Hausmeister/ will man sich doch nicht endlos/ etwas
erobern müssen/ Dafür wird man nicht Hausmeister/ dafür nicht./
Schweigen. Es gibt Glühbirnen die leuchten dutzend Jahre/ eine über
hundert/ *Denkt nach.* Man kann eben nicht leben/ ohne Hoffnung.
Ab. Dann, von unten: Hier/ ist es heller/ aber weniger hoffnungsvoll.

SECHZEHNTE SZENE

*Wohnungstür öffnet sich. Die Tante erscheint, bekleidet mit einem
weissen, spitzenbesetzten Nachthemd. Eine Kerze in einem ein-
fachen Kerzenständer tragend.*

TANTE Er hat Recht/ aber ist dumm/ in seinem Alter ist das Larmoy-
anz/ keine fünfundfünfzig und er schwadroniert / vom Verschwinden
der Dinge/ er denkt er könnte/ irgendeine Aussage über das Leben
machen/ er kann es nicht soviel ist sicher/ er gibt sich Mühe/ und
das macht es noch schlimmer/ er sollte etwas von der Wiederhol-
ung sagen/ mein Leben ist Wiederholung/ aber er macht es nicht/
und was macht er stattdessen/ er macht das Licht funzlig/ Man kann
ihm zugute halten/ das ist mal was Neues/ eine neue Interpretation
der Hausmeisterrolle/ dieser vorgestellten Hausmeisterrolle/ Mir ist es
gleichgültig/ ich bin zu alt um in der Vorstellung/ etwas Unwirkliches
zu sehen/ *Sieht sich um.* Tatsächlich sieht man wenig/ Aber das muss
man ihm lassen/ ein Hausmeister der die Beleuchtung schwächt/ ein
Hausmeister der von hinten anfängt/ in dem Kerl steckt Potential/
das Verschwinden der Dinge/ das ist lustig / jetzt kommunizieren die
Dinge miteinander / das hat etwas Unwirkliches / und gleichzeitig
verschwinden sie / man hört nur noch / wie sie miteinander kom-

munizieren / Und diesem Genie des Hausmeisterwesens / gelingt es
 doch / sie mit einer nonchalanten Aggressivität / anzupacken was nur
 noch rauscht / irgendwo untergründig / *Pause. Seufzt.* das könnte
 ein Zeichen sein/ vielleicht reicht es für einen Traum/ jetzt ist mal
 wieder ein Traum fällig/ Nichts bringt die Menschen besser zusam-
 men / als ein Traum *Sieht nach unten.* Mein Gummibaum/ ver-
 schwindet auch / Irgendjemand ist an seiner Auslöschung interessiert/
 was erschreckend ist/ was von einer erschreckenden Komik ist/ was
 irgendwie komisch ist/ es ist zum lachen/ Irgendjemand kann sich
 mit dieser kleinen/ fast rührenden Ordnung in diesem Haus/ nicht
 abfinden/ das ist eine pubertäre Logik/ das revolutionäre Gebaren /
 eines verschreckten Kaninchens/ *Schweigen.* Dass da jemand/ das
 Licht beschneidet macht es/ auch nicht besser./ Aber für einen Traum
 könnte es reichen .../ einen Traum wird man doch noch zusammen-
 bringen / ein paar Figuren wird man doch noch auftreiben/ und wenn
 es nur etwas Zusammengeschustertes ist/ Wegen mir etwas klassisch
 Abgeschmacktes/ Was man so oft durchkaut hat/ dass es schon gar
 nicht mehr/ als Traum erkennbar ist/ Etwas mit Zigarre/ eine Vagina/
 die Mutter hat die Vagina/ natürlich / ein Vater mit gewaltiger Zi-
 garre/ man muss auch mal wieder / klein anfangen / *Schweigen.*
 Ich habe gerne geträumt/ aber jetzt ist da dünnes Eis/ heutzutage
 muss auch im Traum alles/ seine Ordnung haben/ mit einem kalo-
 riengeschwängerten Traum/ kann man sich doch nicht unter die Leute
 trauen/ also gut besser ein vorschriftsmäßiger/ als gar kein Traum. /
 man muss eben ganz klein anfangen. / mit dem Bausatz des kleinen
 Träumers / Vagina Zigarre Vater Mutter/ *Schweigen.* Keiner. Keiner./
 Da ist keiner, keiner/ Ein Niemand tät's auch *Schweigen.* Ein Nie-
 mand tät's auch. *Lauscht.* Ich habe es mir gedacht./ Da ist jemand /
 der noch für einen Traum zu haben ist/ In seiner Charakterfestigkeit /
 ein Vorzeigeniemand/ alte ostpreussische Pflichtvergessenheit/ er hat
 sie / über die Generationen gerettet / selbst im persönlichen Unter-
 gang/ gerade im persönlichen Untergang/ Als Hausmeister überquali-
 fiziert/ Es ist ein Jammer/ was für eine Ressourcenverschwendung/ Bei
 dem ist Träumen noch/ Dienst an der Menschheit/ Dafür sollte ihn
 die deutsche Interessengemeinschaft bezahlen/ aber dann / Arbeit-
 slosengeld, .../ man weiss es einfach nicht besser. / *Halblautes Singen*
von unten. Nach einer Weile erscheint Koberling. Unterbricht seinen
Gesang als er die Tante sieht.
 KOBERLING Entschuldigung.

TANTE Bitte
 KOBERLING Danke
 TANTE Ich meine warum/ unterbrechen Sie sich
 KOBERLING Man muss aufpassen sonst/ sonst landet man noch in einer Operette.
 TANTE Ich habe die Operette geliebt
 KOBERLING Gut *Singt.*
 TANTE Es ist erschütternd/ Das geht durch und durch *Schweigt.*/ Aber kommen wir jetzt zum Wesentlichen
 KOBERLING Der Traum das ist das Wesentliche.
 TANTE Ui ui der Koberling/ als Hausmeister überqualifiziert/ geradezu verkannt
 KOBERLING Ich will aber Hausmeister bleiben
 TANTE Das will Ihnen doch niemand nehmen
 KOBERLING Es ist wie immer im Traum/ was man am Tag in festen Händen hält/ löst sich auf im Traum/ Am Ende bin ich gar kein Hausmeister mehr / können Sie mir da Sicherheit geben / nein dass können Sie nicht / worauf habe ich mich da eingelassen/ ich weiss nicht mehr / wo der Anfang liegt/ zu weit zurück/ Vielleicht gehöre ich zu denen/ die sich niemals erinnern werden können/ jetzt ist es zu spät/ man fällt mit den anderen einfach mit/ man fällt dem Tode entgegen/ mein Absprung war schon nicht ideal/ ach was ideal/ von Anfang an in die falsche Richtung
 TANTE Das ist gut
 KOBERLING Was
 TANTE Diese Larmoyanz/ lassen Sie es heraus/ ihr Klagen über das Leben
 KOBERLING Wieso kläglich/ Sie haben doch eben erst/ von meinen Qualifikationen geschwärmt
 TANTE Qualifikationen die nichts nützen/ überhaupt nutzen Qualifikationen nichts / der Mensch sucht Bestätigung / durch Zusammenhalt / und überhaupt / wer braucht einen Hausmeister/ mit Seelentiefe / ein Hausmeister mit Seelentiefe / ist ein Paradoxon
 KOBERLING Sie reden als ob / Sie das alles nichts angehe
 TANTE Immerhin weiss ich / dass es ein Albtraum ist
 KOBERLING Das habe ich ja gesagt/ ich hätte Sie vorbereiten müssen / eine Traum in dem ich lande/ das kann kein guter Traum sein./ Aber Sie wissen es doch/ man hätte es bei der Konzentration/ auf Vagina und Zigarre belassen sollen/ Das Universum toleriert keine Witze/

und diese Ungerechtigkeit ist zum Lachen
TANTE Und Koberling / wie haben Sie Ihre Rolle angelegt
KOBBERLING Wie, angelegt / man hat doch gar keine Wahl / Das Wir-
ken eines Hausmeisters / ist Moden unterworfen / wie alles. / Das
hat nichts mit dem Walten eines Weltgeistes zu tun / Blockwart /
Handwerker / guter Geist / Concierge / facility manager / was da
noch kommt / fuck Weltgeist
TANTE Aber meinen Sie nicht / dass die Weltvernunft sich auch in
einem Hausmeister ausdrückt / ein facility manager ist doch dem
Weltensinn / schon näher als ein Blockwart / historischen Zuschnitts
auch das kleinste Rädchen entwickelt sich / und strebt ihrem endlichen
Sinn entgegen / auch wenn man es nicht gleich versteht / *Pause.*
Entschuldigen Sie bitte / das kleinste Rädchen es war / nicht so gemeint.
KOBBERLING Schon gut ich weiss sowieso nicht – / Sie verstehen
TANTE Wenn Sie nur etwas besser –
KOBBERLING Was –
TANTE auf das Haus – / ich meine – / aufpassen könnten *Schweigen.*
KOBBERLING Sie meinen Ihren Baum
TANTE Er gehört immerhin / seit über 40 Jahren / zum Haus
KOBBERLING Und wenn ich –
TANTE Nein das / machen Sie nicht / die Augen offen halten / das
genügte schon
KOBBERLING Aber ich schaue lieber nach Innen
TANTE Ich sage ja / Sie sind als Hausmeister –
KOBBERLING Deshalb ist ja Ihr Neffe – *Pause.*
TANTE Nun sagen Sie schon / in einem Traum / es geht um die tieferen
– / Was ist der Grund / die Ursache Ihres Scheiterns
KOBBERLING Es wurde mir in die Wiege gelegt / *Schweigt.* Selbst für
einen Traum / Sie sind ja gar nicht mein Typ / Sie sind mir zu schön
TANTE Was / Ich könnte Ihre Mutter sein / und das mindestens
KOBBERLING Ich meine Sie waren einmal / also nicht – / schön
TANTE Ja ich war / sehr schön / ich habe reiche und schöne / und ein-
flussreiche Männer gekannt / es war wie in der Operette / Sie wissen
doch –
KOBBERLING Aber sicher / ich habe studiert / *Pause* dass man das im-
mer / dazusagen muss
TANTE *Träumerisch* Die Operette / ein Leben wie in der Operette /
jeder Art von Operette / es sind die einfachen Dinge / die zählen /
ist ein Schuh in der Nähe / der Schuh einer Frau / trinkt der Mann

den Sekt / aus dem Schuh / wenn nicht / dann nimmt er ein Glas /
was er hinterher an die Wand zu werfen pflegt / dann ist einer dieser
Augenblicke nicht mehr / da man unvermittelt zu singen beginnt /
es ist die pure Lebensfreude / die einen treibt / man hat seine Ein-
sätze / verstehen Sie man braucht gar nicht / auf seine Einsätze zu
warten / ein einfaches und unmittelbares Leben / ist das / *Pause*
und genauso unmittelbar / geht es unter / und mit den Bildern /
verschwindet die Erinnerung / es heisst die Erinnerung bleibt / der
Körper ist / Erinnerung / aber wenn die Dinge verschwinden / die die
Erinnerung wachrufen / *Pause* Die Dinge sind vielleicht noch da /
aber sie sprechen eine andere Sprache / Koberling / Koberling

KOBERLING Entschuldigen Sie / ich habe geträumt

TANTE Ein Traum im Traum / träumen Sie einen Traum / und Sie
haben / einem Traum im Traum im Traum

KOBERLING Wer will den sowas / auseinanderhalten

TANTE Koberling / Versuchen Sie es erst gar nicht

KOBERLING So *Schweigen* / in diesem Traum / kommen wir auch
nicht weiter *Schweigen. Von unten Reuss.*

REUSS Wissen Sie es schon

KOBERLING Was *Die Tante schweigt*

REUSS Der alte Kimmel ist krank / sterbenskrank jetzt

KOBERLING Na das wars dann wohl *Die Tante schweigt*

REUSS Frau Eckermann wussten Sie das etwa schon

TANTE Ich *Koberling schweigt. Reuss wartend.*

REUSS Na ja

TANTE Nein – nein / davon wusste ich nichts

REUSS *Zögert.* Dann haben Sie die Nachricht / jetzt von mir / es ginge
mit ihm zuende / er werde an seiner Demenz sterben / das haben Sie
also von mir?

KOBERLING Abzusehen –

TANTE war es / es war abzusehen / da haben Sie recht Koberling

KOBERLING Man darf nicht träumen / man darf einfach nicht träumen
/ der Traum ist ein Einfallstor / für die Wirklichkeit / kaum gibt man
sich einem Traum hin / erschlägt einen die Realität hinterrücks

TANTE Papperlapapp

REUSS Was

TANTE Ach was / ich meine ach was / das / hat man doch kommen
sehen / Sie sagen es / er war schon sehr vergesslich / er hat das Leben
vergessen / er hat das Vergessen vergessen / manchmal erinnerte es sich

/ an seine Kindheit im Detail / wie er das erste Mal geschwommen ist / das erste Mal geritten – / er ist übrigens in Ostpreußen geritten / Ostpreußen dass sagt Ihnen doch was Koberling / – und an seine Geschwister / und dann erinnerte er sich wieder / an seine Krankheit / und vergaß sich die Zähne zu putzen / überhaupt auf die Toilette zu gehen / es war erschütternd / mir ging es durch und durch / diesen einst so schönen / stolzen Mann zu sehen *Hält inne.* / Ach was / rede ich / wenn man ihn sah / man wusste es doch – / am Ende hat ihn das Zähneputzen umgebracht / das Zähneputzen / oder die anderen Verrichtungen an Körper und Geist / der tägliche Zwang man stirbt / entweder dazwischen / oder dabei / da kann man sich vorbereiten so viel man will / das einzige was noch helfen könnte / wäre Religion / etwas das über das Zähneputzen hinausgeht / und er hatte immerhin eine Religion / nicht so wie –

REUSS Hatte

TANTE *Zögerlich.* Hatte ja/ er stirbt doch oder / und wenn – *Pause* / und überhaupt / hat dieses Bündel Mensch denn / noch eine Religion

REUSS Sie fragen das

KOBERLING Und damit wären wir bei den Engeln – / kein Traum ohne Engel / oder anders herum / das ist doch kaum noch auszuhalten / ohne irgendeine spirituelle Ausschmückung / der Mensch liegt doch da / wie ein Karpfen ohne Garnitur / auf dem Teller / das habe ich doch gesagt / in so einem Traum / muss man sich unbehaglich fühlen / ich sehe das als Teil meiner Weichskills / ein Hausmeister muss für das passende Ornament sorgen / wenn es schon sonst keiner tut

REUSS Was sehen Sie mich denn dabei an / ich will Ihnen doch nicht den Glauben nehmen / ein wenig Religion / schustern wir schon noch zusammen / wenn man zusammenarbeitet

TANTE Das haben wir auch bitter nötig / wir werden alle hinausgeworfen werden –

KOBERLING Ha! Schon ist vermehrt von einem Wir die Rede

REUSS – ohne dass man weiss / was das ist

TANTE Die Menschen sind vereint / im Leiden am –

REUSS Ha! Jetzt Sie! / Sieh sich einer diese –

TANTE Was was / eine alte Dame –

REUSS Dame – / Dame –

KOBERLING Bitte bitte beruhigen Sie sich *Geht dazwischen* / Jetzt haben Sie mir die Hand aufgekratzt

REUSS Das war –

TANTE Keine Absicht
KOBBERLING Haben wir uns beruhigt *Stille* / Was sollte das denn
REUSS Da müssen Sie sie fragen
KOBBERLING Kaum kommt ein bisschen Religion ins Spiel / kratzt man
sich die Hände blutig
REUSS Das ist nur logisch
KOBBERLING *Zur Tante:* Warum soll ich Sie fragen
TANTE *Wie beiläufig* Ich weiss nicht
REUSS Na Sie sind gut
TANTE Allerdings allerdings
KOBBERLING Bitte
REUSS Ich sage nur soviel / sie schaut sich das Ganze / aus einer an-
deren Perspektive an / so von der Seite / so unmittelbar wie sie tut /
erlebt sie diesen Kampf nicht *Schweigen* / Warum sollte Sie es nicht
sagen / dieses Schweigen ist eine Charakterfrage / die feine Dame aus
einem anderen Jahrhundert / mit Manieren die man schon vergessen
hat / und dann ist doch ein Charakterzug / unter diesem Nachthemd
der / dafür sorgt dass / der Ihnen eine noch – / muss ich noch weit-
erreden
TANTE Wenn Sie in so gehaltlosen Sätzen dahinschwadronieren / ist
es mir auch schon egal / aber selbstverständlich weiss ich / worauf Sie
hinauswollen
KOBBERLING Würde jetzt jemand –
TANTE Nun ich habe – / also diese Wohnung gehört jetzt mir
KOBBERLING Und ich dachte in diesem Traum / hätten die Brüche und
Ungefähre einen Platz / *Schweigen* Mit dieser Eindeutigkeit nehmen
Sie mir alles, Madame
REUSS Sehen Sie! / Da zerstiebt das Wir! / Jetzt kann man mit den
Füssen –
KOBBERLING Lassen Sie das doch / was sie im Traum beschmutzen /
muss in der Realität / gereinigt werden
REUSS Traum Traum Traum / hören Sie jetzt endlich damit auf / Das
ist die Realität / und Ihre Realität ist / unbehaust Koberling
KOBBERLING *Zur Tante:* Dann könnten Sie ja in meine Wohnung –
TANTE Danke danke / ich bin zwar alt / aber noch gut zu Fuss
KOBBERLING Entschuldigung so war es nicht gemeint
Von oben Kimmel
KIMMEL Wie war es denn gemeint / na Koberling
KOBBERLING Wenn man nur paternalisieren kann / der Gott des Kap-

italismus / er steigt dann doch noch herab / und gibt diesem – / na eine Dimension wenigstens

KIMMEL Koberling wenn Sie Kapitalismus sagen / verschiebe ich eine Menge Geld / soviel Geld dass Sie noch nicht / einmal davon träumen können

TANTE *Zur Seite:* Da ist sie doch noch / die Zigarre

KIMMEL Das Wort selbst / längst sinnentleert / aber 5 Silben Ka – pi – ta – lis – mus / 5 Silben läuft eine 7–stellige Summe / durch das Netz / Hochfrequenzhandel Sie verstehen / *Denkt nach* / Mmh Hoch – frequenz – han – del / auch nur 5–Silben aber / eine 7–stellige Summe / da ist das Wort weg / und das Geld schon da / je leerer das Wort / desto besser eignet es sich zum Messen / und übrigens Koberling / lassen Sie doch die Zigarre im Dorf / Kapitalismus ich meine jetzt das Wort / das war früher / wo früher Kapitalismus war / da ist jetzt alles / sie haben doch studiert Koberling

KOBERLING Nein dass man es einmal nicht / dazusagen muss.

KIMMEL Ich sage Ihnen mit Phrasen / macht man sich nur lächerlich / man steht in einem komischen Licht da *Alle schweigen.* / Es ist wirklich etwas dunkel hier / geht diese Lampe kaputt

KOBERLING *Geht zur Eingangstür von Tantes Wohnung* Entschuldigen Sie bitte / *Schlägt mehrmals die Tür auf und zu.* Nur zu Vergewisserung / Man weiss ja sonst gar nicht / wo man sich befindet / Wenn Türen ständig auf und zu geschlagen werden / das ist eine Komödie / man muss wieder zu einer menschlichen Logik zurückfinden / da fangen wir am besten mit der Komödie an

TANTE Oder mit der Operette / das hat etwas Erleichterndes / die Schuldfrage spielt in der Operette / nicht eine so große Rolle

SIEBZEHNTE SZENE

Reuss. Kimmel.

REUSS Das soll ein Traum gewesen sein / Ein Traum ohne Belohnung

KIMMEL Kommen Sie mit zu mir / wir beide sind hier die Einzigen / die noch einen Traum erleben können

REUSS Man könnte es versuchen *Beide ab nach oben.*

ACHTZEHNTE SZENE

Koberling.

KOBERLING Jedenfalls wissen jetzt alle / dass ich einmal studiert habe
/ und mit dieser Einsicht / schicken sie einen in den Untergang *Ab
nach unten.*

NEUNZEHNTE SZENE

Tante öffnet die Tür. Singt.

TANTE Man darf der Operette nicht jeden Bezug zur Realität / ab-
sprechen so ist es nun / auch wieder nicht. *Schliesst die Tür wieder.*

ZWANZIGSTE SZENE

Eckermann. Sieht nach draussen.

ECKERMANN Das ist keine Treppe / wer hier eine Treppe sieht / ist
selber schuld / das ist kein Treppenabsatz / das ist kein Fenster / da
draussen das ist kein Mond / das Draussen ist kein Draussen / die
Attitüde mit der ich das sage / ist kein Pathos / das ist keine Wahrheit
Schweigen. / Man sieht ich kann es / aber es ist noch nicht gut genug
/ man will doch ernst genommen werden *Pause.* / Also noch einmal
/ diesmal mit erkenntlicher Ironie / Das ist keine Treppe / wer hier
eine Treppe sieht / ist selber schuld / das ist kein Treppenabsatz / das
ist kein Fenster / da draussen das ist kein Mond / das Draussen ist kein
Draussen / die Attitüde mit der ich das sage / ist kein Pathos / das ist
keine Wahrheit *Pause.* / Besser schon besser / mit Ironie fängt man
Fliegen / *Pause.* Nur wenn man sie erkenntlich macht. / Man müsste
es singen / Da hat Tantchen recht / Wahrheit und Pathos sind in der
Operette / am besten aufgehoben / ein Genre dass der Vergessenheit
anheim fällt / *Pause* und wenn man es ausstellt / nur in Petersburger
Hängung / Wahrheit und Pathos nur in Petersburger Hängung / die
kleinen Wahrheitsschnipsel müssen sich verlieren / in den Bildern
Pause Und ich stehe nicht hier / hier steht kein Eckermann / Muss er
auch gar nicht / Aber man hat es ihm noch nicht gesagt / So kommt
es zu dieser merkwürdigen Verschiebung / sein eigenes Tantchen hat
ihn hereingelegt / the best snoop in town / the only true scion of
Weckmann / *Lauscht* Das sind auch keine Kirchenglocken / sieben
Minuten vor der Zeit / am Ende ist das noch nicht einmal / eine
Zeit / aber / eine Suppe zum Auslöffeln ist es / da beisst die Maus
keinen Faden ab / the snoop's soup / es mag keine Treppe sein / kein

Treppenabsatz kein Mond / keine Zeit keine Wahrheit / aber eine Suppe zum Auslöffeln ist es / wie klug man sich da stellt / die Suppe schmeckt nicht / die Suppe ist nicht wegzudenken / am Ende bleibt einem die Suppe / das ist das Tröstliche *Schweigen* / Wieder durch die Hintertür / man kann gar nicht so viel aufpassen *Pause* / wenigstens weiss man jetzt / woran man ist: / Wahrheit ist Verbrechen / aber die Suppe ist kostenfrei / *Pause* Keiner hält es mehr aus / dass die Ursache unbekannt ist / und was macht man da / in aller Schlauheit / man leugnet eine Ursache / ein Kunstgriff / alle sind Künstler heutzutage / *Verächtlich*: the best snoop in town / stochert in Abfallprodukten / und lässt sich von einer Operettenkönigin hereinlegen /! / *Lauscht* Der Eckermann ist am Ende / seiner Geschichte angelangt

KOBERLING *Von unten* Eckermann sind Sie das / *Eckermann gibt grunzendes Geräusch von sich* Ah so grunzt man nur mit Geschichtsbewusstsein / *Kommt die Treppe herauf* Eckermann es geht weiter / wissen Sie es schon / natürlich Sie wissen es schon was / Sie wissen hier doch mehr / als alle anderen

ECKERMANN Ich weiss gar nichts

KOBERLING So / na wenn Sie es nicht zugeben wollen / aber ich erzähle es ihne gerne / noch einmal / ich bin raus

ECKERMANN Raus

KOBERLING Raus wie in / bringst du schon mal den Müll raus Schatz

ECKERMANN Ah

KOBERLING Wie ah

ECKERMANN Ein Zeichen des Erstaunens

KOBERLING Sie wissen es wirklich noch nicht

ECKERMANN Hab ich doch gesagt

KOBERLING Ich wollte es nicht glauben

ECKERMANN Ich wurde hereingelegt / jetzt verweigere ich mich allem Neuen

KOBERLING Ich habe schon von Anfang an / Anzeichen einer gewissen Verbitterung / an Ihnen festgestellt / dabei bin ich es / der verbittert sein könnte *Pause* / Ich bin der erste hier / der seine Kündigung erhalten hat

ECKERMANN Ah

KOBERLING Was

ECKERMANN Ein Zeichen des Erstaunens

KOBERLING Sie sind nicht nur verbittert / Sie treten auch auf der Stelle

ECKERMANN Aber Sie / immer in Bewegung / und jetzt eben raus /

eine Bewegung wie an Fäden / mit einem schönen Schwerpunkt /
schwebend / natürlich / fliegt einfach raus / das hat eine natürliche
Schönheit Koberling / na danke

KOBERLING Lassen Sie doch dieses na danke / und ja es hat / eine
natürliche Schönheit / so ein Flug / weitet das Blickfeld / in die Augen
tritt ein beglückter Glanz

ECKERMANN *Zu sich* Es ist wie in der Operette

KOBERLING Was

ECKERMANN Nichts / kommen Sie doch herunter

KOBERLING Noch nicht / eben noch nicht / *Pause* Ich habe Ihrer
Tante meine Wohnung angeboten / ich meine Erdgeschoss –

ECKERMANN Meine Tante ist noch gut zu Fuß

KOBERLING Das hat sie mir auch gesagt *Schweigen*

ECKERMANN Aber man muss doch sein –

KOBERLING Da haben Sie sicher recht *Beide schweigen* / Sie wissen
also gar nichts / nicht wer mit wem / wer als erster geht / die Gum-
mibaumblätter / weshalb sie Ihre Tante geholt hat / Sie wissen nicht
einmal das / Sie wissen nichts

ECKERMANN Wenn man zu genau hinschaut –

KOBERLING Die Blätter / was ist denn nun mit den Blättern

ECKERMANN Es war ein Graf / ein edler aber verarmter Graf / hat sich
einen Saft daraus gepresst / und ihn einer Dame zuliebe / aus ihrem
Schuh getrunken / dann haben beide getanzt / bis der Graf zu später
Stunde / in ihren Armen zu Tode kam / eben ein ganz alltägliche
Geschichte

KOBERLING Sie machen – / nun ja so *Betont:* könnte es gewesen sein
/ es klingt zumindest plausibel / aber war es wirklich der Graf / der
sich den Saft gepresst hat / er selbst / hatte er keine Bediensteten / ein
Mädchen einen Sekretär

ECKERMANN Niemand von diesen hätte dies tun können / aber ja / er
hat es nicht selbst gemacht / es war seine Dame

KOBERLING Er hat sie sicher entlohnt

ECKERMANN Er hat sie entlohnt

KOBERLING Er gab ihr etwas / was nur ein Graf geben kann / er gab
ihr Sicherheit über den Tod hinaus

ECKERMANN Er gab ihr genau das

KOBERLING Eine weltliche Sicherheit

ECKERMANN Ja etwas Weltliches / wir reden hier nicht von Religion

KOBERLING Der Graf war also nicht verarmt

ECKERMANN Nein er war nicht verarmt
KOBBERLING Es war auch kein Graf
ECKERMANN Jetzt überschreiten Sie eine Grenze Koberling

EINUNZWANZIGSTE SZENE

Wieder der Treppenabsatz

REUSS Wie / jetzt / wir kommen schon wieder nicht mehr / weiter
nach oben
KIMMEL Bei mir ist es langweilig
REUSS Aber hier
KIMMEL Ist was los
REUSS Was / hier auf diesem ewig gleichen / Treppenabsatz
KIMMEL Das ist so etwas wie das Auge des Zyklons / Mit mir hier
können Sie nicht / untergehen / aber die anderen /
REUSS Sie meinen hier spüren Sie –
KIMMEL Den Mehrwert des Eigentums / eine entspannendes Macht-
gefühl / ja hier spüre ich es
REUSS Mmh sind Sie nicht ein wenig pervers
KIMMEL Sie sagen es / ein wenig nicht genug / stünde meine Perver-
sität / wie Sie es nennen / nicht auf tönernen Füßen / könnte ich in
meinem Bett liegen – / genießen / an nichts anderes denken / aber
ich muss dafür hinaus / wo die Menschen sind / mitten hinein
REUSS Um zu prahlen
KIMMEL Prahlen / fühlen Sie nicht meine Unsicherheit / haben Sie
so wenig Empathie / liebe Reuss / ich sage das doch nur / damit Sie
meine Zerissenheit sehen / mein Ringen / dass von Anfang an nichts
/ Unausgesprochenes zwischen uns ist / und dann – / ich verspreche
Ihnen doch / mit mir können Sie nicht untergehen
REUSS Untergang / ich verlöre meine Wohnung / das ist kein Unter-
gang
KIMMEL Natürlich / Sie müssen es ja wieder verkleinern *Pause*
REUSS Ihre einzige Chance ist es / wenn Sie dieses unzeitgemäße Pathos
eliminieren / soviel will ich Ihnen sagen
KIMMEL Sie sollte ich das tun
REUSS Werfen Sie Ihr Geld aus dem Fenster
KIMMEL Sie mit Ihrem Geld
REUSS Na Sie sind gut / Sie kleben doch an Ihrem Geld / es gibt kaum
etwas in dem mehr Pathos steckte / als ein Mensch / der an seinem

Geld klebt

KIMMEL In gewissem Sinne haben Sie da auch recht / Geld ist Pathos / die Erhöhung des Lebens / aus dem Nichts *Zufriedenes Schweigen.*

REUSS *Legt den rechten Handrücken auf die Stirn* Und schon beginnt unsere Beziehung unterzugehen / wenn das Ihre höhere Dimension ist / dann geht es nur noch pragmatisch / wie man ein Glas Wasser trinkt –

KIMMEL Na bitte jetzt haben Sie es / deswegen doch sind wir hier

REUSS Also –

KIMMEL Ich trinke –

Von unten Koberling, singend.

REUSS Ich verdurste – *Beide schnell ab.*

ZWEIUNDZWANZIGSTE SZENE

KOBERLING Das Leben ist fragmentiert / und zunehmend wird es noch fragmentierter – / je früher man das begreift / umso besser – / dass sieht man daran / dass manch einer versucht seinen Arsch zu retten / und dabei seinen Kopf zurücklässt / hier liegt ein virtueller Kopf / aber ich weiss nicht / zu welchem Körper er gehört / sollte aber kein Problem sein / ein passender Körper ist schneller gefunden / als ein passender Kopf / was man dreht und wendet / verändert sich / aber – Veränderung zum Guten / hat noch keinen geschadet / die Axt im Hause erspart den Zimmermann / das gefällt mir am besten / die Axt im Hause erspart den Zimmermann / es gefällt mir / und es kommt mir bekannt vor / ich habe es schon einmal gehört – / jetzt habe ich es selbst vergessen / dass ich studiert habe / man muss es sich doch auch immer selbst / wiederholen / man muss es sich dorthin schreiben / wo es alle lesen können / dann existiert es / mit Heimlichkeiten fällt einem nur der Schwanz ab / Frauen haben da ein Problem weniger / die Axt im Hause erspart den Zimmermann / man weiss einfach nicht / wann man das nächste Mal eine Axt braucht./ *Schweigen* Ich könnte sofort ein gebrauchen / ein Haus das keine Behausung mehr ist / schreit geradezu nach einer Axt / aber: sozial bleiben / natürlich nur die eigene Wohnung – / in Klump und Asche – / ein gerodetes Erdgeschoss zieht automatisch einiges so mit sich / nach unten / die rutschen mir alle in die Bude / aus dem Oben in das Ganz=unten / Küsst die Hand Herr Kommerzienrat – / eine otto=koberlingische Aktion wäre das / der Block ward ausgehöhlt / das Morsche – / *Schweigen*

Jetzt steige ich schon zwei Absätze nach oben / aber mir kommen immer die Gedanken aus dem Unten / soviel kann einer wie ich gar nicht / nach oben steigen / das sitzt in den Kleider / und im Blut / aber obacht / die Axt im Hause erspart den Zimmermann / daran erinnert man sich / aber dass da einer erschossen wurde – / sowas bliebe dann an einem wie mir – / *Schweigen* hängen / was sonst / *Wütend* Das Dämmste aber ist der Mond / dieses anachronistische Gestirn / ich würde ihn gegen die Sonne austauschen – / ein schrecklicher Gedanke *Lauscht. Von oben Schritte* / wenn man schon bei den schrecklichen Gedanken ist / der Kimmel / tritt die Treppenstufen nach unten / der hat andere Füße als ich

KIMMEL Der Koberling / noch einmal den Augenblick genießen was
KOBBERLING Kann mir keiner nehmen / den Mond nehme ich mir selbst / wenn ich will

KIMMEL Sie nehmen es mir doch nicht übel oder

KOBBERLING Einem Rädchen –

KIMMEL Kommen Sie mir nicht so / schon ein wenig mehr als ein Rädchen / ein player wenn Sie's genau wissen –

KOBBERLING Ein local player

KIMMEL Vielleicht / in diesem Fall ja / play local win global / manchmal Kleinvieh Kimmel / *Stößt auf* Hoppla Entschuldigung / aber ich muss gerade eine große Summe / ich meine da muss gerade etwas auf meinem Konto / eine Bewegung – / wenn man den Körper auf die richtige Weise abgerichtet hat / dann hat man da ein seismisches Instrument / für die kleinsten Bewegungen / *Pause* Niemand hat Sie daran gehindert / das auch so zu machen / *Hält inne.* Apropos machen / sagen Sie können Sie mir nicht aus einer Verlegenheit / Sie verstehen schon –

KOBBERLING Dann wieder der alte Hausmeister / Das ist sie wieder die alte Haut / man kann einfach nicht - / man nimmt es mit

KIMMEL Was –

KOBBERLING Na dann kommen Sie mal mit *Beide nach unten. Von unten:* Ein ungenutztes Reservoir ist es / das Unten

DREIUNDZWANZIGSTE SZENE

Am Fenster Reuss. Sieht nach draussen. Von unten Kimmel.

KIMMEL *Sieht Reuss* Von wegen – *Hält inne.* oder nein / vielleicht genauso ein ungenutztes Reservoir ist es / das Unten / Man muss doch

ab und zu wenigstens / auf das Verfallsdatum schauen / Knochentrockene Kondome wollte der mir andrehen / zwei Jahre über dem Verfallsdatum / sowas nimmt selbst ein Türke nicht mehr / und die sind nicht zimperlich / was so ein Verfallsdatum anbelangt / Das waren gar keine Kondome mehr / das war schon Pergament *Lacht.* / willst du dass ich meinen zweiten Kimmel / im Pergament einschlage

REUSS Ein kleines Boot aus Pergament / segelt unbeschrieben unterm Firmanent

KIMMEL Was –

REUSS Kaum hat man sich wenige Minuten aus den Augen verloren / sind die Missverständnisse schon wieder da

KIMMEL Warum stehst du überhaupt hier / Wir wollten doch –

REUSS Bei dir ist es so einsam

KIMMEL Jetzt bin ich ja wieder da

REUSS Wo warst du überhaupt so lange

KIMMEL Ich habe doch gesagt / der Koberling hatte nur Schrott / ich musste bis zur Tankstelle gehen / wenigstens sind das jetzt fabrikrfrische / Verfallsdatum in zwei Jahren / *Lacht* Wobei – so lange halten die bei mir nicht / vielleicht für Nacht *Lacht nochmal*

REUSS Du hast wirklich den Koberling gefragt

KIMMEL Er ist doch noch so etwas wie ein Hausmeister / jetzt wo er sich mal nützlich machen kann / der Mann hat sein Verfallsdatum überschritten / das ist das Schicksal / das ihn aus dem Haus treibt / ich bin da nur das Medium / offensichtlicher geht es nicht / der klebt an der Vergangenheit / fest / ein Mensch der über dem Verfallsdatum / das ist doch offensichtlich / das ist fast gar nicht mehr lustig / – warum fällt mir nur das Wort Blasphemie ein – / so einer treibt sich selbst aus den sozialen Zusammenhängen *Hält inne* / aber wir wollen doch nicht –

REUSS Und jetzt / jetzt ist man schon wieder raus

KIMMEL Wie / das knüpft man doch einfach an / wo man aufgehört hat / das ist doch nicht schwer / *Lacht gezwungen* Das war doch eher eine lustige Begebenheit / das war Operette /

REUSS *Nachdenklich* Wenn man erstmal raus ist

KIMMEL Wenn man Herr des Verfahrens ist / wenn man die Fäden in der Hand hält / man knüpft einfach wieder da an wo – / *Muss aufstoßen* Ups, vor allem wenn es das Leben / so gut mit einem meint *Stösst noch einmal auf* Na heute ist was los / stimulierend ist das

REUSS Wie / dieses ständige Rülpsen / diese fortwährenden Überlagerun-

gen / man findet ja gar nicht –
KIMMEL Wenn es zu Sache geht / wenn der Motor erst mal angeworfen
ist / du wirst schon sehen / komm wieder mit nach oben / wir waren
da doch schon weiter
REUSS Und zurückgeworfen wird man auch ständig
KIMMEL Na komm schon / wir hatten doch schon –
REUSS Trotzdem / wenn man mal alles beiseite lässt / dieser Ausblick
auf den Mond / man mag sich gar nicht losreißen
KIMMEL Der Mond der Mond / hat jetzt gar nichts hier –
REUSS Du bist wirklich hartnäckig / als ob etwas davon abhinge *Kim-
mel schiebt sie sanft aber bestimmt nach oben.* / man muss aber wieder
von vorne anfangen / ich habe schon wieder vergessen / wo wir stehen
geblieben sind
KIMMEL Stehen geblieben / ist ein gutes Stichwort / ich werde dich
schon wieder erinnern
REUSS Ein seltsamer Drang wühlt da in dir
KIMMEL *Schon von oben* Ja ja aber zielgerichtet
REUSS Na das kann ja was werden
KIMMEL Ich hoffe ich hoffe *Tür schlägt*

VIERUNDZWANZIGSTE SZENE

*Reuss, Tante, Eckermann, Kimmel, Koberling auf dem Treppen-
absatz*

KIMMEL Grabsch!
KOBBERLING Quak!
TANTE Würg!
REUSS Zisch!
ECKERMANN Duck!
KIMMEL Was?
REUSS Das geht aber noch besser
KOBBERLING Mmh *Schweigen* Über allen Gipfeln ist ruh
TANTE Über allen Wipfeln spürest du
KIMMEL Kaum einen Hauch
REUSS Warte nur Wanderer
ECKERMANN Bald ruhest du auch
KOBBERLING *Lange Pause* Na bitte

FÜNFUNZWANZIGSTE SZENE

ECKERMANN Sie lassen sich das so einfach gefallen Koberling / das ist
–
KOBBERLING Ich lasse es mir nicht gefallen / ich folge nur den Notwendigkeiten
ECKERMANN – vorrevolutionär
KOBBERLING Was
ECKERMANN Ich meine das ist vorrevolutionär / sie befinden sich einem bedenklichen Zustand / in einem vorrevolutionärem Zustande / ein Subjekt das die Restauration verfestigt / ist kein Subjekt mehr / sondern ein Objekt
KOBBERLING Ich verstehe nicht –
ECKERMANN Ich denke Sie haben studiert
KOBBERLING Dass man auf einmal immer darauf angesprochen wird
ECKERMANN Ich dachte sie wollten es so
KOBBERLING Schwamm / drüber
ECKERMANN Sie sind also gebildet
KOBBERLING Und es hat mir nichts genutzt
ECKERMANN Bitte
KOBBERLING Ich habe Kimmels Tochter Nachhilfe gegeben
ECKERMANN Kimmel hat eine Tochter
KOBBERLING Das wissen Sie nicht / aus erster Ehe / sie wohnt bei seiner Ex-Frau / schwach in Mathematik und Deutsch / ich habe es geschafft / dass sie versetzt wird / in Mathematik eine zwei / in Deutsch – / sie hat sogar begonnen zu schreiben / ich habe das Beste getan / was ein Hauslehrer tun kann / ich habe mich entbehrlich gemacht
ECKERMANN So entbehrlich / dass er sie auf die Straße gesetzt hat
Schweigen
KOBBERLING Er hat mich ja nicht auf die Straße gesetzt / er hat nur die Miete so erhöht / dass ich sie nicht mehr zahlen kann
ECKERMANN Grossartig / Ihre analytischen Fähigkeiten
KOBBERLING Allerdings / ich konnte sie auch Kimmels Tochter vermitteln / Deutsch und Mathematik sind beides Fächer / für die analytische Fähigkeiten gefragt sind
ECKERMANN Kimmel spricht ein anderes Deutsch / als Sie und ich
KOBBERLING Aber bei seiner Tochter habe ich noch Hoffnung
ECKERMANN Na Sie sind ein –
KOBBERLING Nicht beleidigend werden

ECKERMANN – Menschenfreund
KOBERLING Nun werden Sie doch beleidigend
ECKERMANN Verzeihung
KOBERLING Mit mir –
ECKERMANN mit wem sonst – / kann man es ja machen *Pause* / Nun
gut Sie geben sich dem Kreislauf hin /
KOBERLING Ich sage es doch / jeder an seinem Platz

SECHSUNDZWANZIGSTE SZENE

Kimmels Großvater als sehr alter Mann von oben

DER ALTE KIMMEL Wie verhält man sich als Toter *Pause* / Für die Lebenden eine dumme Frage / aber nicht für einen Toten / man hat nichts anderes gelernt / als das Leben / *Pause* Wenn überhaupt / dann wacht man auf einmal auf / als Toter / und weiss gar nicht / wie man sich zu benehmen hat / das ist der große mächtige Schock / des Totseins / nichts anderes ist ähnlich erschreckend / wie diese Unwissenheit / von diesem Standpunkt ist es lächerlich / was die hier treiben *Sieht nach draussen* / Koberling in seiner dummen Opferrolle / die er auch noch ironisiert / als ob er über etwas stünde / mein Sohn der auf der Stelle einen hundertjährigen Schlaf schlief / hielte ihn seine mickrige Gier nicht wach / die Reuss nun / dieser vegane Zuchtschmetterling / sie hat zuviel meiner Sympathien / sie erinnert mich an Friedchen / aber die Größe von Friedchen hat sie nicht / Friedchen hat mich umgebracht / das muss man erstmal leisten / *Pause* Ich habe sie natürlich gelassen / sie hat es nur geahnt / immerhin / Wenn ich gewusst hätte wie schwer es ist / sich als Toter zu benehmen / dann hätte ich – / nein dann hätte ich es mir auch nicht mehr überlegt / ich hatte schon begonnen zu vergessen / wie das ist / überlegen / wie soll man da etwas überlegen / wenn man schon vergessen hat wie – / ach was / es ist komisch / von einer feineren Ironie / wie Koberling sie an den Tag legt – / in seinem Untergang fängt er an ironisch werden zu wollen / aber vielleicht ist es genau diese Ironie / die ihn in den Untergang geführt hat / obwohl der Verlust einer Wohnung / ist kein Untergang / man darf da nicht klagen / wer klagt wird erschossen / und dann ist er tot / und ich weiss aus sicherer Quelle / dass die Toten nicht klagen / über was sollten sie auch klagen / nur über eins / dass sie unvermittelt in eine Lage gekommen sind / in der sie sie nicht zu verhalten wissen / das ist das

blödeste am Tod / man weiss einfach nicht mehr / wie man sich verhalten soll / schüchtern wie ein unreifer Junge / und mehr / *Pause*
Man spricht nicht mit vollem Mund / sei du selbst / reach for the stars and / keep your feet on the ground / töte / friss / wisch dir den Arsch ab / bevor du dich an den Tisch setzt / komm beim Sex gemeinsam mit deiner Frau *Schweigen* / Was soll man damit als Toter anfangen / Man kann damit gar nichts anfangen / *Pause* Dass da draussen ein schwammiger Mond herumhängt / damit könnte man etwas anfangen / ein schwammiger Mond / und keine Sonne / damit könnte man etwas anfangen / nur weil man den Mond vergisst / in dem Moment wo man ihn sieht / das qualifiziert einen / eine stimmige Aussage über den Mond zu machen / über die Zeit wüsste man – / aber das wäre für die Lebenden so erschreckend / wie für einen Toten diese Unwissenheit / *Schweigen* Ich sollte ein Buch schreiben / noch nie hat ein Toter ein Buch geschrieben / das erste Kapitel beschreibe die toxischen Fähigkeiten bestimmter Zimmerpflanzen / ich habe sie Friedchen selbst geschenkt / auch wenn ich damals noch nicht – / alle anderen Kapitel handelten von der Zeit / kein Kapitel handelte vom Benehmen eines Toten / weil ich nicht weiss wie sich ein Toter richtig benimmt / weil ich es einfach noch nicht weiss / und man kann es nicht aus Büchern lernen / man muss es als Toter lernen / man kann auch nicht die Zeit aus Büchern lernen / keiner würde es verstehen / aber die Menschen schreiben auch Bücher über das Geld / und keiner versteht es / da habe ich etwas Komisches angestoßen / alle fallen auf die Füße / nur der Koberling fällt auf den Kopf / wenn einer so einen schweren Kopf hat – / wie der Koberling / fällt man unweigerlich auf den Kopf *Schweigen* / Ich glaube ich will meine Hände / in Unschuld waschen / aber ich habe vergessen / wie man Hände in Unschuld wäscht / da bildet sich einer / einen schweren Kopf heran / und dann fällt er darauf *Pause* Und ja / das wenigstens weiss ich / dem Otto Koberling wäre das nicht passiert – / aber anderes / dann spiele also mal den guten Geist / ich glaube das ist Rolle / die Eckermann für mich vorgesehen hat / der gute Geist des Hauses / er denkt / ich wäre besser gewesen als mein Enkel / hihi / mmh noch mal / hihi / man kann also über die Lebenden lachen / das ist doch mal eine Entdeckung *Ab nach oben*

SIEBENUNDZWANZIGSTE SZENE

TANTE Koberling ist eigentlich zu dick für Ironie
ECKERMANN Ja ja schon gut
TANTE Ich meine er strahlt etwas Lebensbejahendes aus / ich habe
noch gelernt dass Dicksein / etwas Lebensbejahendes ausstrahlt / find-
est zu nicht auch
ECKERMANN *Genervt* Ja ja lass jetzt
TANTE Aber Ironie / ich finde nur Dünne könne wirklich ironisch sein
/ eine selbstreferentielle Distanz zum Leben ausdrücken
ECKERMANN Was *Genervt*: Aber ja ja / jetzt lass
TANTE Ich weiss nicht was du hast / aber ich finde er nimmt es ganz
gut der Koberling
ECKERMANN Mit dickgefütterter Ironie
TANTE Da musst du jetzt gar nicht –
ECKERMANN *Dunkles Lachen* – ironisch werden
TANTE Ja
ECKERMANN Und warum nicht
TANTE Weil –
ECKERMANN Vorsicht Vorsicht / mein BMI ist unter 30 / seit ich hier
im Haus –
TANTE Es zehrt dich aus mein Lieber / das Haus ich meine das Haus
/ die Vorgänge und all das
ECKERMANN In diesem all das / befindet sich auch der Tod
TANTE Was
ECKERMANN Tantchen bitte
TANTE Was / er war alt sehr alt / er war vergesslich sehr vergesslich /
ECKERMANN Aber er wusste an wen er sich zu wenden hatte
TANTE Er erinnerte sich gut an seine früheren Leben / und er wusste
ab wann man kein Mensch mehr ist / er hatte soviel dazu getan / um
ein Mensch zu werden / und wenn man ein Mensch geworden ist /
ist man tot / er war noch nicht einmal mehr das / er hat es gesagt /
das hat er gesagt / man bestrafe nicht den Boten für –
ECKERMANN die Zimmerpflanze
TANTE Mein Lieber das nenne ich Ironie / er hat sie mir selbst geschenkt
/ vor Jahrzehnten / als er noch geblüht hat / rosige Wangen hatte /
die Wangen eines Operettenoffiziers / hohe Wangenknochen / am
Ende war sein Gesicht nur noch Wangenknochen *Schweigen* und
jetzt gehört die Wohnung mir

ECKERMANN Aber –
TANTE Nein doch nicht –
ECKERMANN Und –
TANTE Du / aber so ein Verbrechen muss doch –
ECKERMANN Ach Tantchen –
TANTE Mein Lieblingsneffe *Seufzt. Dann, von unten, Koberling* Ach,
der Koberling / seh sich einer – / das hätte ich jetzt nicht – / dass er
so leicht so spielerisch / die Treppe herauf –
KOBERLING Warum nicht / man spielt sich eben ins Abseits / zu einem
guten Verlierer gehört diese Leichtigkeit / nicht wahr Eckermann
ECKERMANN *Nachdenklich* Mmh vielleicht / aber es hat auch etwas
Abnormes / diese spielerische Leichtigkeit / man könnte denken / Sie
sollten wütend sein
KOBERLING Diese Wut von der Sie sprechen / würde meine Position
weiter schwächen
ECKERMANN Koberling Sie haben hier gar keine Position mehr / Sie
sind raus / raus zu sein / das ist das Ende aller Positionen / man steht
unverbunden da / das ist die am Busen-der-Krankenschwester Pos-
tion / und das ist eine Einbahnstraße / die Empathie fließt nur noch
in eine Richtung Koberling / Habe ich es Ihnen nicht gesagt / Kober-
ling Sie Bedürftiger / von denen die nicht freiwillig gegangen sind /
sind Sie der einzige / der sich nicht ins Trockene bringen konnte / ich
– / wirklich – / ich bedauere Sie
TANTE Also lass ihn doch Eckermann / du siehst doch / er nimmt es
mit Fassung / vielleicht will er gar nicht / so ausgeleuchtet werden / so
im Rampenlicht zu stehen ist nicht jedermanns Sache / Koberling ist
was für die Hintertür / Entschuldigung Koberling / es war nicht so –
/ die Hintertür ist doch nichts Verwerfliches
ECKERMANN Tantchen dass du immer –
TANTE Was –
ECKERMANN Diese altmodischen Gedanken / ein verstaubtes Weltbild
hast du / durch die Hintertür –
TANTE Die Hintertür ist wieder im kommen / Punkt / und sie ist
da um benutzt zu werden / da hat er auch wieder eine Position /
mit dieser Leichtigkeit singt sich der Koberling / spielend durch jede
Hintertür / bitte Koberling einmal singen *Koberling singt* / Ah das
ist schön / der Eintritt in die Hintertür gehört veredelt / und dann
Eckermann / wer durch die Hintertür geht / hat in der Regel einen
gehörigen Informationsvorsprung / er weiss in der Regel wer vorne

hineingeht / der der vorne hineingeht / weiss doch nichts was hinten passiert / asymmetrisch ist das / in höchstem Maße asymmetrisch / die Vorteile in der Weltsicht liegen bei dem / der durch die Hintertür geht / wenn er nicht verbittert / und Koberling ist der Gesang gegeben / mit diesem schönen Gesang / kann er gar nicht verbittern / es ist die Liebe zur Kunst / die seinen Gefühlshaushalt im Reinen hält / das ist doch beinahe / eine privilegierter Position

ECKERMANN Tante dein Verstand wurde durch die Operette angegriffen

TANTE Mein lieber Eckermann / mit dieser Sehnsucht nach einem vorromantischen Zustand

KOBERLING Ich lasse Ihnen die Glühbirnen da / ich habe noch über hundert / ich beende mein Hausmeisterdasein / mit den übrigen Glühbirnen / werden Sie eine Weile auskommen

TANTE Bleiben Sie doch noch

KOBERLING Sie brauchen mich doch nicht

ECKERMANN Das würde ich / nicht so –

KOBERLING So – / wie denn dann

ECKERMANN In gegenseitiger Abhängigkeit / so würde ich –

KOBERLING Mit der Zunahme der Weltbevölkerung / verliert die gegenseitige Abhängigkeit an Wert / das ist ein gegenläufiger Prozess

ECKERMANN Aber umgekehrt –

KOBERLING Reden Sie doch nicht so / Sie – Sie – Sie Romantiker
Lauscht. Von oben die Stimmen von Reuss und Kimmel Einen Augenblick Geduld / dann werden Sie sehen / was die Überbevölkerung anrichtet

KIMMEL Aah / hier trifft man sich

KOBERLING Da hören Sie es

ECKERMANN Was

KOBERLING Da kommt das Gutsherrenwesen zum Vorschein

ECKERMANN Woran merken Sie das

KOBERLING An diesem über Gebühr lang gezogenen Aah

ECKERMANN Ich höre nichts

TANTE Er wird es wissen / Koberling kann Operette

ECKERMANN Tante –

KOBERLING Man wird es nicht los / Sie werden schon noch sehen

ACHTUNDZWANZIGSTE SZENE

Alle auf dem Treppenabsatz

KIMMEL Das ist eng
KOBERLING Ich sage es doch
KIMMEL Koberling gehen Sie doch mal / und holen eine Glühbirne
KOBERLING Na also bitte
ECKERMANN Aber es geht doch um eine Glühbirne
KOBERLING Aber ich bin doch kein Hausmeister
ECKERMANN Jetzt auf einmal
REUSS Glühbirnen / gibt es da noch Menschen die / also
TANTE Ich habe mit Glühbirnen beste Erfahrungen gemacht
KIMMEL *Zu Reuss* Warum gehen wir nicht weiter
REUSS Aber das ist vielleicht das Letzte –
TANTE Ja Sie haben recht / Sekt / das geht nicht ohne Sekt / einen Augenblick – *Geht in die Wohnung.*
KOBERLING *Nimmt sehr langsam militärische Haltung an. Dann zu Kimmel:* Dann darf ich doch wohl – / in der Zwischenzeit – / Ihre Stiefel Herr Rittmeister
KIMMEL *In scharfem Ton:* Koberling entspannen Sie sich / was – *Beide entspannen sich etwas*
REUSS Was war das denn *Die Tante in der Tür mit einer Flasche Sekt und fünf Gläsern* / Kann nicht jemand –
ECKERMANN *Eilfertig zur Tante* Bitte sehr bitte gleich / geben Sie mir – *Die Tante gibt ihm die Flasche* Dann öffne ich sie / man soll die – / wie sie – / oder nicht
KIMMEL Eher nicht / machen Sie mir wenigstens keine Flecken auf den Teppich
TANTE Ich sage es doch / Sie können nicht aus Ihrer Haut
KOBERLING Ich denke nur an den Teppich / und man möchte das Treppenhaus so verlassen / wie man es vorgefunden hat
KIMMEL Wenn ich Sie so reden höre Koberling / suchen Sie nicht eine neue Aufgabe / in Festanstellung
ECKERMANN Sie werden doch nicht bei diesem / diesem
KIMMEL Ist Kapitalist das Wort / das Ihnen da nicht einfallen will
ECKERMANN Vielleicht wenn Sie ein Verständnis davon hätten / mir fiele eher auf / dass wie nah Sie am Primaten gebaut sind
KIMMEL *Lacht* Ah wir kommen zum gemütlichen Teil des Abends / und dann die Frage / haben Sie nicht mehr zu bieten / ein etwas

moderne Beleidigung / oder vielleicht sogar eine Analyse der Mark-
 twirtschaft
 ECKERMANN Haben Sie nicht verstanden / ich halte Sie für nah am
 Primaten gebaut
 KIMMEL Süß so süß
 ECKERMANN Dann muss ich deutlicher werden / Sie Affe
 KIMMEL Nein wie ist das süß / diese Kritik greift an der Wurzel an /
 Wie findet man das
 ALLE Mmmmmh
 KIMMEL Und wenn wir dabei sind / man lebt vom Geld / oder nicht
 ALLE Mmmmmh
 ECKERMANN Musik / wie musikalisch das klingt / jetzt haben wir die
 Operette / immer nur zurück / das ist gut / in diesem modernen Muß
 das ist doch nicht / zu ertragen / wo man das ganze Unerledigte hinter
 sich gelassen hat
 ALLE Mmmmmh
 ECKERMANN Na Sie müssen mir nicht widersprechen / man wird noch
 sehen / wie es einen in den Abgrund reisst / und wenn der Abgrund
 gepolstert ist / dann hat man Pech gehabt / oder
 ALLE Mmmmmh
 ECKERMANN Diese lauwarmer Gemeinsamkeit / in Bedeutungslosigkeit
 und Halbwissen / Koberling wenn Sie mir erlauben würden / auf den
 Teppich zu kotzen
 KOBERLING Lassen Sie das mal schön bleiben / Sollte ich den Job an-
 nehmen / den mir Kimmel angeboten hat / muss ich es wegmachen
 ECKERMANN Sie gehen ja schon Hand in Hand
 KOBERLING Ist das schon eine Beleidigung
 ALLE Mmmmmh
 ECKERMANN Im Zweifelsfalle ja heisst das / dann will ich mich mal
 in die Deutlichkeit hineinsteigern / ein Scheissleben ist das / wo der
 Unterdrückte nicht die Kotze / seines Unterdrückten Nachbarn weg-
 wischen will / wo ist da die Solidarität
 KIMMEL Primat Affe Solidarität / wo nimmt er nur immer diese / aus
 der Mode gekommen Wörter her
 KOBERLING Na er schreibt doch
 ALLE Mmmmmh
 KIMMEL Das erklärt so einiges *Schweigen* / Also das macht Spaß /
 nein Freude es ist veredelt / durch einen Autoren / das Leben muss
 Spaß bringen / unterfüttert mit Kunst / um dem Alltäglichen Farbe

zu geben / Das macht Spaß / Koberling nicht wahr
 KOBERLING Was soll daran Spaß machen / aus seiner Wohnung her-
 ausgeworfen zu werden / Ohne Geld ist der Mensch nichts / ohne
 Wohnung ist der Mensch noch weniger / dann ist er gar nichts / wo
 soll daran der Spaß sein
 KIMMEL Das ist natürlich typisch
 TANTE Dann erstmal Prost
 REUSS Wie kommen Sie denn da drauf / lassen Sie ihn doch ausreden
 KIMMEL Typisch für diese kleinen Manierismen des Egos / Sie sehen
 natürlich alles unter / Ihrem kleinen egoistischen Standpunkt / wenn
 alles so dächten / dann wären Sie doch gar nicht hier / Ihre Vor-
 fahren hätten sich gar nicht / in diese großen Bewegungen der Völker
 gegeben / dann säßen Sie jetzt / ach was auf einem Baum wären Sie
 jetzt *Nachdenkend* / Und nehmen Sie sich mal ein Beispiel an Eck-
 ermann / das Leben hat vor allem eine ironische Seite / Ihr Rauswurf
 ist eine Ironie des Schicksals
 ALLE Mmmmmh. Aaaah, Ironie ist das.
 KOBERLING Na Sie machen mir Spaß
 KIMMEL Jetzt haben Sie es begriffen / wenn das Leben nicht den eigen-
 en Vorstellungen entspricht / dann ist das Ironie des Schicksals /
 nehmen Sie es als hilfreiche Anmerkung / das reiht Sie aus Ihrer Ent-
 fremdung / an Ihrer Stelle wäre ich / dankbar *Pause* / Auf was für
 unglaubliche Gedanken man kommt / wenn ein Autor in der Nähe
 ist / *Schweigen* Ich glaube / ich habe eine Vision / werden Sie mein
 Künstler *in residence* Eckermann / ziehen Sie in Koberlings Wohnung
 ein / sie ist gerade frei geworden / zum / ach was zum halben Preis
 ECKERMANN Ich lasse mich doch nicht missbrauchen
 KIMMEL Großartig / dieser Zug zur Zwangsironisierung / verlässt Sie
 nie / was / der halbe Preis von Koberlings Miete / nicht der halbe Preis
 der neuen Mieten / Sie verstehen
 TANTE So geht das nicht / da habe ich aber auch noch / ein Wörtchen
 ein Wörtchen
 KIMMEL Warum / was sollte da der Grund
 TANTE Das Alter die Lebenszeit / und die daraus entspringende Er-
 fahrung / Weisheit / es ist die Weisheit die ich meine
 KIMMEL Es geht hier um Geld
 TANTE Aber mein Eckermann soll nur die Hälfte zahlen
 ECKERMANN von Koberlings Miete
 TANTE von Koberlings Miete

KIMMEL Das müssten Sie doch verstehen / so ein Autor ist doch unbezahlbar / diese Gedanken die in seiner Nähe entstehen / diese schöne Gedanken / man braucht doch eine Entspannung / da weht ein Hauch von Kunst durch das Haus / mit diesem Wortadel tritt das Geld / doch in den Hintergrund / auf den ersten Blick / das große Geld wächst / im kühlen Schatten der Gedanken

ALLE Mmmmmh

ECKERMANN Was soll das denn

REUSS Seien Sie nicht dumm / Ihr Wort gilt hier die halbe Miete / Sie sollten sich besinnen / was Sie sein wollen / und nicht was Sie vorgeben

ALLE Mmmmmh

REUSS Da haben Sie's / das Leben zwingt sie schon in Ihre Rolle / das wollen Sie doch

ECKERMANN Was will ich denn / Weckmann

ALLE Mmmmmh

ECKERMANN Und / ich will ein Schöpfer sein / ohne Kunst / der Geist in ständiger Bewegung / ohne zu produzieren / ohne

TANTE Wohnung / ohne Wohnung / und wenn *Alle schweigen*

KOBERLING *Nach einiger Zeit in das Schweigen:* Na jetzt kommt's

ECKERMANN Was

TANTE Wenn

ALLE Mmmmmh

TANTE ich nicht die Blätter / und dir eine Aufgabe / du säßest auf der

KIMMEL Das wird ja immer besser / ein existentieller Werdegang / ein Viertel Eckermann / ich gebe Sie Ihnen zum Viertel / von Koberlings Miete / quasi eine Schutzgebühr

KIMMEL Nun nehmen Sie sie schon / das ist ja nicht / ein Viertel / das muss man sich mal auf der Zunge

ALLE Mmmmmh *Licht flackert. Dann dunkel.*

REUSS Koberlings Vermächtnis / Jetzt können wir gehen / Schatz!

NEUNUNDZWANZIGSTE SZENE

Halbdunkel. Koberling. Auf seinen Schultern die Tante. Beide sanft und ruhig schwankend.

TANTE Das muss doch schrecklich unbequem sein / für Sie

KOBERLING Ihre Oberschenkel massieren mir die Schultern

TANTE Das hat ja schon einen erotischen Beigeschmack

KOBERLING So schnell kann das gehen
 TANTE Was war das noch mal / was ich tun sollte
 KOBERLING Sie schrauben die Birne heraus
 TANTE Richtig ich schraube die Birne heraus / etwas so
 KOBERLING Das ist sehr gut / – auf diese Art / – niemand könnte es
 besser
 TANTE Sie Charmeur / ich sage ja / das hat einen erotischen Beigeschmack
 KOBERLING Warten Sie erst mal das Hineindreihen ab
 TANTE und jetzt
 KOBERLING Geben Sie sie mir
 TANTE Bitte
 KOBERLING *Steckt die alte in die linke Hosentasche, holt aus der rechten
 die neue* Hier ist die neue
 TANTE Geben Sie sie mir
 KOBERLING Sie ist auf der anderen Seite
 TANTE Aha *Nimmt sie, dreht sie in die Fassung* Dann können Sie mich
 jetzt wieder herunterlassen
 KOBERLING Bleiben Sie doch noch ein wenig
 TANTE Wie bitte
 KOBERLING Geniessen Sie es noch ein wenig / die Aussicht und dass
 Sie getragen werden
 TANTE Ich möchte aber herunter
 KOBERLING Das geht nicht
 TANTE Was meinen Sie damit
 KOBERLING Ich spreche von meinem Rücken / ich kann meinen Rücken
 nicht mehr bewegen
 TANTE Das fällt Ihnen jetzt ein
 KOBERLING Wann denn sonst
 TANTE Dann wenn ich nicht auf Ihnen sitze
 KOBERLING Da hatte ich noch keine Rückenschmerzen
 TANTE Aber Sie hätten es voraussehen können
 KOBERLING Wenn ich etwas voraussehen könnte / dann wäre ich über-
 haupt nicht in dieser Lage
 TANTE Ich denke sie haben es vorraussehen können / sind aber mit
 offenen Augen / in der Katastrophe gelandet
 KOBERLING Vielleicht ging es mir unum diese erotische Komponente
 TANTE Das ist jetzt nicht mehr charmant / wie schnell Sie Ihren Charme
 verlieren
 KOBERLING Sehen Sie

TANTE Und jetzt werden Sie auch noch weinerlich / Lassen Sie sich lieber etwas einfallen / im Mindesten etwas Praktisches

KOBERLING *Überlegend* Etwas Praktisches

TANTE Wenn Sie Ihre Situation schon nicht Geistig durchdringen können

KOBERLING Gut dann springen Sie

TANTE Sehr komisch

KOBERLING Was

TANTE Dann breche ich mir den Oberschenkelhals / vielleicht

KOBERLING Gut dann bleiben Sie sitzen

TANTE Wie lang soll das noch so gehen

KOBERLING Bis ich umfalle

TANTE Was

KOBERLING Irgendwann werde ich die Kraft verlieren / und umfallen / dann hat sich das Problem erledigt

TANTE Sie werden sich unterstehen umzufallen / hat man in Ihrer Klasse denn keine Kraft

KOBERLING Ich schätze meine Kraft so ein / dass Sie noch etwa 20 Minuten dort oben sitzen bleiben können / und ausserdem: Es gibt keine Klassen mehr *Schweigen* / Haben Sie kein Telefon dabei

TANTE In meinem Nachthemd habe ich für gewöhnlich kein Telefon *Schweigen* / Und Sie Sie – Hausmeister / als Hausmeister hat man doch ein Mobiltelefon dabei / Sie müssen doch ständig erreichbar sein

KOBERLING Als Armer bin ich ständig erreichbar / da verliert man den erweiterten Selbstschutz

TANTE Ich glaube die Ursache Ihrer Rückenschmerzen / ist Ihre Weinerlichkeit *Schweigen* / Und – haben Sie ein Mobiltelefon

KOBERLING Nein / Ich denke wir warten bis jemand kommt

TANTE Ich denke ich schreie das Haus zusammen / dann wird sicher jemand kommen

KOBERLING Warten Sie doch noch einen Moment

TANTE Wieso

KOBERLING *Schweigen. Dann:* Es ist mir peinlich

TANTE Ich sage doch / Sie hätten es sich früher überlegen müssen / Jeder ist seines –

KOBERLING Sscht

TANTE Was

KOBERLING Sind Sie doch mal ein paar Augenblicke still

TANTE Ich lass mir doch nicht –
 KOBERLING Sscht / in der Bewegungslosigkeit habe ich die besten Einfälle *Langes Schweigen* / Dieser Mond / taucht das Treppenhaus in schönsten Licht / die Treppe braucht das Licht nicht / der Mond ist es gewohnt
 TANTE Das ist Ihr Leben / Ihre Einfälle sind losgelöst von der ökonomischen Situation / Es tut mir leid / dann eben so *Lautes Kreischen*
 KOBERLING Ah das hätten Sie doch vorher sagen können /
 TANTE Damit Sie meine Beine loslassen / um sich die Ohren zuzuhalten / und ich falle dann herunter *Nocheimal lautes Kreischen. Schweigen.*
 KOBERLING Da wird in der nächsten Zeit niemand kommen
 TANTE Und / jetzt
 KOBERLING Da gibt es einfach keine Lösung

DREISSIGSTE SZENE

Die Tante. Kimmel. Später Reuss.

TANTE Das war die Rettung / Sie waren meine Rettung / ich muss Ihnen danken
 KIMMEL Bitte
 TANTE *Strauchelt leicht, Kimmel fängt sie auf.* Ach es hat mich / mitgenommen richtig mitgenommen / er hat behauptet dass es keine Klassen mehr gibt / aber es war der gefahrvolle kalte Hauch / einer fremden Klasse der einen da angeweht hat / glauben Sie auch dass es keine mehr gibt / Klassen
 KIMMEL Ich weiss nichts von Klassen *Die Tante seufzt, sinkt wieder in Kimmels Arme* / Sie sollten sich hinlegen / Sie müssen sich etwas ausruhen / irgendetwas hat Sie aus der Fassung gebracht / ich bringe Sie in Ihre Wohnung
 TANTE Ich muss den Vermieter nicht in die Wohnung lassen
 KIMMEL Ich will Ihnen doch nur helfen
 TANTE Um diese Uhrzeit betrachtet / hört es sich noch perverser an
 KIMMEL Was
 TANTE Ich will Ihnen doch nur helfen *Pause* / aus Ihrem Mund klingt es einfach pervertiert / setzen Sie mich an der Türschwelle ab / Bis hierher und nicht weiter / Danke und gute Nacht
 KIMMEL Gute Nacht *Die Tür wird geschlossen Pause* Man muss sich an die Ungerechtigkeit der Welt gewöhnen / sonst kommt man darin um / haben die alle nicht Adam Smith gelesen / letztens kam in der

Verkehrsmeldungen / Entenfamilie auf der Fahrbahn zwischen Kreuz
Leverkusen und Neuss / *Pause* Das war ich / diese Meldung habe ich
veranlasst / man konnte es deutschlandweit hören / wer es wissen
wollte / hätte es wissen können / deutschlandweit *Pause* Dabei bin
ich es doch / der sich hier als einziger um ein umfassendes Weltver-
ständnis bemüht / Adam Smith das sind doch Regeln / da hat doch
einer das menschliche Zusammenleben beschrieben / man ist doch
kein Tier / das den Bissen den es sich erbeutet / unbehandelt herun-
terschluckt / eine Antilope auszuweiden / darin besteht doch kein
Mehrwert / aber dieses Haus zu veredeln / ein Monstrum erbaut /
als Schostakowitsch noch in die Windel geschissen hat / Lenin gerade
gestorben / Trotzki in der Verbannung / – nur um mal die Kennzahlen
zu nennen / das muss man doch in die moderne Zeit bringen / so ist
kein Staat damit zu machen / nicht in dem Zustand / und wenn sich
einer sträubt / wie Koberling dann ist er doch / gegen den Staat / das
ist doch die logische Folge / das Licht bringt so einer jedenfalls nicht
hierher / gut dass er weg ist / er hat sich selbst herauskatapultiert / und
die Tante / passt sich an / oder die neue Modernität des Hauses wird
Ihren Abgang beschleunigen / *Schweigen* Man ist doch kein Schwein
/ weil man die Zusammenhänge benennt / Zusammenhänge bestehen
doch ohne einen selbst / ich meine sie gehen über einen selbst hinaus
/ Adam Smith Darwin / das ist doch auch so etwas wie Aufklärung /
Licht im Dunkel / die Fortschritte menschlicher Erkenntnisse zu ig-
norieren / das ist doch ein Schritt in die Barbarei / Arme *in residence*
/ Alte *in residence* / alleinstehende Mütter *in residence* / was will man
denn noch alles / von mir verlangen *Schweigen. Sieht nach draussen.*
So jetzt schaue ich auch auf den Mond / das scheint hier die Trend-
sportart zu sein / dann werde ich doch aus meinem Haus / auch auf
dieses fremde Ding starren können / man war ja selbst auch mal Ro-
mantiker / so ein Haus das ist doch / auch ein Werk / und die großen
Künstler / die wirklich großen Künstler / sind doch alle über Leichen
gegangen / da hat doch keiner freiwillig in der Altenpflege gearbeitet
/ zum Beispiel Michelangelo / kann man sich den in der Altenpflege
vorstellen / das ist auch Romantik / *Schweigen* mit meiner ersten Fre-
undin / was haben wir zusammen auf den Mond gestarrt / *Schweigen*
Na ja / das ist jetzt ein anderer Mond

Von oben Reuss.

REUSS So dunkel / suchst du etwas

KIMMEL Ich suche nichts
 REUSS Es wäre doch nicht verwerflich
 KIMMEL Nein natürlich nicht / ich meine auch nur / ich suche jetzt
 nichts / jetzt gerade / sonst vielleicht schon
 REUSS So was denn / Kapitalzuwachs *Lacht.*
 KIMMEL Typisch
 REUSS Was
 KIMMEL Das man gerne verkannt wird / das Verkennen ist eine Lieblings-
 beschäftigung / der Leute / man wird angesehen mit Augen / in denen
 ein ewiger Strom / unaufhaltsam dahinfließt / unaufhaltsam unaufhalt-
 sam
 REUSS Was redest du da / das bist doch nicht mehr du
 KIMMEL Ich bin müde
 REUSS Es ist ja auch spät / wir wollten doch / nach oben gehen
 KIMMEL Ich meine das macht mich müde
 REUSS Was
 KIMMEL Dieses das bist doch nicht du
 REUSS Was
 KIMMEL Was man schon von einem / *Schweigen* Du weißt ja noch
 gar nichts / Kapitalzuwachs / der Mensch hat doch Seiten / andere
 Seiten / man muss einen doch nicht immer verkleinern /
 REUSS Mmh
 KIMMEL Was
 REUSS Du redest schon wie Eckermann
 KIMMEL Und was ist schlimm daran
 REUSS Der Eckermann ist ein Knochentrockener
 KIMMEL Und ich
 REUSS Bei dir ist da diese Larmoyanz
 KIMMEL Im Bett –
 REUSS Warst du ein Knochentrockener
 KIMMEL Mmh
 REUSS Was
 KIMMEL Ich wollte etwas anderes sagen
 REUSS Und
 KIMMEL Ich habe es vergessen *Schweigen* / Dass sich dann immer alles
 / auf dieses Mann-Frau=Ding reduziert / der Kapitalismus die Kunst
 die Larmoyanz / am Ende ist es ein Mann-Frau=Ding / dann sind
 diese gestohlenen Blätter / nur noch ein Symbol / und keine Blätter
 mehr / da kann noch so viel Photosynthese darin vor sich gehen / –

der Mensch kann gar keine Photosynthese – / aber der Pflanzensaft ist dann ein anderer Saft / das Haus entvölkern bevölkern / entvölkern bevölkern / das ist dann auch etwas anderes / immer ist etwas / etwas anderes / *Pause* Was da dran hängt / wenn einer das Haus verlassen muss / einen Aufschrei gibt das / immer gibt es gleichh einen Aufschrei / die Anforderungen der Ökonmie dagegen sind nüchtern / lies mal Adam Smith / der ist ganz nüchtern / von einem Aufschrei ist da nicht die Rede / aber davon dass die Preise mit der Nachfrage steigen / dass in der Preisen der Lohn des Arbeiters / und der Kapitalgewinn steckt / und das Kapital fleissig macht / und bloße Erwerbstätigkeit den Müßiggang fördert / *Kurze Pause* Das spüre ich doch / wie durch dieses Haus der Fleiß in mir geweckt wurde / da kann man gar nicht anders / das treibt einen voran / *Sehr kurze Pause* Und man sieht den Menschen anders / der Koberling / mit seiner vorgestellten Erwerbstätigkeit / da kann der noch so sehr den Hausmeister spielen / ein Müßiggänger ist der / *Sehr kurze Pause* Nicht das ich etwas dagegen hätte / leben leben lassen / aber die Folge ist / dass er die neuen Mieten nicht mehr zahlen kann / das ist eine Folge / nichts weiter / eine knochentrockene Folge / *senza indole lacrimosa*

REUSS Was

KIMMEL Ohne Weinerlichkeit

REUSS Sie sind schon ein rechter Versager

KIMMEL Bei meinem Erfolg

REUSS Ein Versager des Lebens / diese Einseitigkeit / das ist brüchiges Eis

KIMMEL Und Sie / Sie geben sich mit einem Versager ab

REUSS Man muss die Gegensätze umfassen

KIMMEL Wollen Sie etwas aus mir herauspressen

REUSS Warum nicht

KIMMEL Aber nicht den Koberling *Schweigen* / Haben Sie nicht gemerkt / ich habe Ihnen die Tante gegeben – / noch dazu darf sie jetzt im Erdgeschoss – / die Knie – / und dann der Eckermann / als *artist in residence* noch dazu / ein Künstler der sich der Produktion verweigert / das sind doch zwei Angebote / dafür wird man dann doch / den Koberling opfern können

REUSS Wie Sie sich doch immer verraten

KIMMEL Was

REUSS Dieses opfern / das soll Ihre ökonomische Logik sein / opfern das ist Religion

KIMMEL Und / Adam Smith war auch moralisch / das ging gar nicht anders zu seiner Zeit / und ausserdem mit der Religion / kommt die Sünde ins Spiel / und dann macht es mehr Spaß / *Nähert sich Reuss* Da ist doch jetzt spürbare Erregung / das müssen Sie doch auch spüren *Sie küssen sich. Heftig.* / Das müssen Sie doch spüren
REUSS Schon *Sie küssen sich wieder. Heftig.*
KIMMEL Dann machen wir endlich da weiter – *Beide nach oben*

EINUNDREISSIGSTE SZENE

Reuss in leichtem Nachthemd. Dann Kimmel in Unterhose und Unterhemd.

KIMMEL Was machst du / wir waren schon so nah dran
REUSS Ich habe plötzlich die Lust verloren
KIMMEL Wie / gebe ich mir nicht alle erdenkliche Mühe
REUSS Schon
KIMMEL Ich gehe doch sogar auf Sie ein / von der Beinbehaarung über die Bauchmuskulatur / bis zur Ausdauer / da stimmt doch alles / oder nicht
REUSS Schon
KIMMEL Ja und
REUSS Es war nur der Widerspruch / der Widerspruch hat mit erschreckt
KIMMEL Welcher Widerspruch / ich habe mir doch alle Mühe gegeben / eine angenehme Atmosphäre zu schaffen / sie werden es nicht bemerkt haben / durch Raum weht ein Geruch / die Spur eines Geruchs / der die Widerstände einebnen soll
REUSS Mir was so / aber ich habe nichts besonderes gerochen
KIMMEL Das sage ich doch / Sie können den Geruch gar nicht wahrnehmen / er liegt unter der sensuellen Wahrnehmungsgrenze / Büffelschweiss blutende Stierhoden und Patschouli / damit soll eine umfassende Stimmung geschaffen werden
REUSS Schon
KIMMEL Aber
REUSS Sie gehen da so sensibel zu Werke
KIMMEL Das wird doch auch verlangt
REUSS So einfühlsam und umfassend / ein umfassender und einfühlsamer Akt
KIMMEL Na also / da bin ich doch mit mir im Reinen

REUSS Aber von Ihrer sonstigen Brutalität – / da hatte ich etwas anderes erwartet / ich dachte sie wäre / da dieses gehäutete Tier / das über einen herfällt / in einer Art Agonie / kämpfend für die letzte Lust seines Lebens / Sie machen doch sonst den Eindruck / dass Sie den Menschen die Haut vom Leibe ziehen könnten

KIMMEL Sie überschätzen mich

REUSS Scheint mir auch so *Pause. Will gehen.* / Na gut – *Pause*

KIMMEL Warten Sie / Warte *Packt Reuss am Arm. Zieht sie an sich. Sie bleibt ohne Antrieb. Er fängt an sie zu würgen. Küsst sie dabei. Dazwischen, atemlos:* Ich werde – ich / werde schon – / warte –

REUSS *Nach einer Weile: Stösst sich los.* Sie können ja gar nicht drosseln / *Pause. Beide Atmen schwer.* Ah / so weiche Hände / trainiert und weich / man riecht sogar die Handcreme / so kann keiner drosseln / so drosseln Sie keine Zugeständnisse aus mir heraus.

KIMMEL Ich sage dir / du wärest nicht zufrieden / wenn ich dich in den Tod drosselte / über den Tod hinaus / wärest du unzufrieden / da steckt doch ein Plan dahinter / eine Absicht / *Fährt sich mit der Hand über den Körper, als ob er Staub abwischen wollte. Wie beiläufig:* Da steckt doch dieser Wunsch dahinter / nach einer neuen Ordnung / aber dann diese kreatürliche Unzufriedenheit vorgeben / als ob es in erster Linie um den Akt ginge / *Wie sich besinnend:* Und das in meinem Haus / glatt könnte man vergessen / dass das alles in meinem Eigentum geschieht / nein für einen Moment / hat man sich beinahe vergessen – / was war da noch – / ah ja als ob es um den Akt ging / wie ein Glas Wasser trinken / ist das heutzutage / gibt immer ein Glas Wasser / also tun Sie nicht so / als ob es Ihnen um den Akt ginge / mit dieser vorbildhaften Beinbehaarung / da kann ja wohl nichts –

REUSS Schon

KIMMEL Sagen Sie doch nicht immer schon

REUSS Wenn Sie nichts anderes aus mir herausholen

KIMMEL Ich komme ja nicht / dazu in Sie etwas hineinzutun / dann würde ich schon –

REUSS Jetzt werden Sie auch noch obszön / auf eine altmodische Art / ich ließe ja –

KIMMEL Jetzt ist es vollkommen verfahren / ich glaube –

REUSS Was

KIMMEL – Sie wollten das so / erst reduzieren Sie das Ökonomische auf das Geschlechtliche / dann suchen Sie einen Verlierer / und der

soll ich sein / ich sage es doch / da steckt ein Plan dahinter / von Anfang an –

REUSS *Fast zärtlich* Wenn du meinst / nimm es nicht –

KIMMEL Und drittens: Die Demütigung! / Die Demütigung! Klassisch! / Das ist doch klassisch! / Da ist doch der Untergang beabsichtigt! / Oder wird billigend in Kauf genommen / Der Untergang!

REUSS *Zärtlich* Dann ist besser / wenn du es einsehst / wenn du dich an nichts mehr festhalten kannst / hast du doch die Freiheit / meine Position einzunehmen / jetzt kannst du mich verstehen

KIMMEL *Weint. Ehrliche Trauer. Groß im Leiden. Dann: Zieht die Unterhose noch mehr nach oben* Aber / da ist dann noch der Stolz / darüber – *Ab nach oben.*

ZWEIUNDREISSIGSTE SZENE

Reuss. Später Kimmel.

REUSS Und dabei haben wir noch gar nicht / über diese Unterhose gesprochen *Pause* / Es wäre auch / zu abgeschmakt gewesen / *Längere Pause* Für den Koberling tut es mir leid / er steigt weiter hinab / an der Richtung wird sich nichts ändern / der Kimmel legt nicht die Richtung fest / man begegnet sich / geht weiter / seine Richtung / der Kimmel kann da nichts dran ändern / man darf den nicht überschätzen / ein Grottentier mit einem flüchtigen Blick / auf die Welt ein Ausschnitt / da kann sein englischer Maßanzug / auch nicht drüber hinwegtäuschen / In diesem Haus sind schon viele Menschen gestorben / dieses Haus hat schon vielen Menschen / die Illusion gegeben / dass es so etwas gibt / ein zuhause / man sucht / richtet sich ein / wenn man sich eingerichtet hat / ist man tot / Koberling ist vielleicht / der Glücklichsste / von uns allen / *Hält inne* Worauf man sich verlassen kann / das ist der Zynismus / ein besonderer Zustand / der Organe / darauf kann man sich verlassen / wenn man nicht aufpasst – / der Mond ist jetzt verschwunden / das Licht hier ist eine magere Angelegenheit / das war schon mal anders / wohnlich ist das nicht / *Schritte von oben. Kimmel, im feinen Anzug, englischer Schnitt.* und es wird noch ungemütlicher / dass der sich was einfallen lässt –

KIMMEL Sie sind ja noch immer / hier

REUSS Die Welt dreht sich nicht schneller / weil man sich einen neuen Anzug anzieht

KIMMEL Das habe ich auch nicht gedacht / ich verstehe Sie auch nicht
besser / weil ich einen neuen Anzug an habe
REUSS Aber er steht Ihnen
KIMMEL London, Savile Row
REUSS Man sieht es
KIMMEL Danke
REUSS Gut / nehmen Sie es als Kompliment
KIMMEL *Schweigen* Sagen Sie / würden Sie meine Kinder ermorden
REUSS Soll das ein Heiratsantrag sein
KIMMEL Vielleicht / ich versuche mich am Klassischen / Sie haben es
mir doch geraten
REUSS Na sehr viel verstehen Sie noch nicht
KIMMEL Sie –
REUSS – haben recht
KIMMEL Ich wünschte die Menschen wären Geld / damit ich sie besser
verstünde

DREIUNDDREISSIGSTE SZENE

Tante. Koberling.

TANTE *Kämmt Koberling mit einer Bürste die Haare. Wischt ein paar
imaginäre Flusen von seiner Jacke. Koberling lassen Sie sich nicht
unterkriegen / everyone's a winner that's the truth / denken Sie immer
daran / Sie sind genauso notwendig wie die anderen*
KOBERLING Ich dachte es mir schon
TANTE Also gehen Sie da raus / mit einem Lächeln im Gesicht / was
immer auch passiert

VIERUNDDREISSIGSTE SZENE

*Morgengrauen. Später schwaches Sonnenlicht. Erst Koberling,
dann nach und nach die anderen.*

KOBERLING *Lächelnd* Noch keiner da / da kann man sich noch ein
wenig entspannen / Schade dass der Mond nicht zu sehen ist / im
Mondschein leuchten die Zähne etwas fahler / man muss nicht ständig
das Gefühl haben / dass das Leben jeden Augenblick / aufs Neue
beginnt / die Vergangenheit dagegen schon / mit der Vergangen-
heit habe ich immerhin eine Chance / gegen Kimmel und die an-

deren / irgendwann in der Vergangenheit gab es eine Zeit / da waren wir alle noch gleich / Vergiß das nicht Koberling / mit diesen weisen Zähnen beginnt das Leben / ständig aufs Neue / jetzt mit unseren fahlmondigen Zähnen / bin ich noch nicht verloren / man kann sich den Schädel rasieren / theoretisch könnte man jedem Menschen den Schädel rasieren / aber man kann nicht jedem Menschen die Zähne ausschlagen / wenn das Geld verschwindet / suchen die Menschen den Unterschied / an den Zähnen / dann reicht eine gute Zahnpasta nicht mehr aus / *Schweigen* Bin ganz gut im Training / Mondgedanken ohne Mond / soll mir erstmal jemand nachmachen
Kimmel von oben

KIMMEL Da steht Kleingeld / und starrt auf den verlorenen Mond / Entschuldigen Sie aber Sie sind Kleingeld / wie es im Buche steht / Nochmal sorry für dieses Aperçu

KOBERLING Was

KIMMEL Na wie es im Buche steht / also entweder Buch- oder Giralgeld / oder Kleingeld / ein Paradoxon lustig was

KOBERLING Sehr lustig

KIMMEL Sie sträuben sich doch nicht oder

KOBERLING Nein mitgegangen mitgefangen

KIMMEL Gut / Sie haben aber auch ein große Vergangenheit / früher als das Umlaufgeld noch einen Sinn hatte / war noch Gold Kupfer oder Silber drin / da glänzt etwas in Ihrer Geschichte / an ihresgleichen konnte man sich einmal / die Zähne ausbeissen / halten Sie die Fahne hoch / als etwas dem Untergang geweihtes / Bitte bitte Koberling / sie machen es doch oder

KOBERLING *Lächelnd* Schon gut schon gut / an mir solls nicht scheitern

KIMMEL Danke / Sie werden sehen / mit Eckermann kommt der Wechsel / und der Wechsel / obgleich ein ruhmreiche Vergangenheit / ist bereits tot / die Zuversicht und der Trost / im Zahlungsverkehr liegt auf anderen Schultern jetzt / wenn überhaupt *Von unten Eckermann*

Na wenn man –

KOBERLING *Zu Eckermann:* Sie sind der Wechsel

ECKERMANN Ein Kompliment / danke für das Kompliment

KOBERLING Na ja

KIMMEL Nehmen Sie es doch nicht zurück

KOBERLING Schon gut –

KIMMEL Was

KOBERLING Man muss nicht alles für bare Münze nehmen / was ich
sage *Pause.*

KIMMEL Nein sowas – / sophisticated Kleingeld / wouldn't you know

KOBERLING Sie werden ja / rot Eckermann / Sie sollten Ihr Geschme-
icheltheit mit Füßen treten / ich denke Sie verwechseln da was

ECKERMANN Mmh

KOBERLING Er meint mit Wechsel etwas anderes

KIMMEL Als

KOBERLING Als dass sich Eckermann geschmeichelt fühlen könnte

ECKERMANN Und

KOBERLING Sie kommen auch nicht / aus Ihrer Welt heraus / Das
Zahlungsmittel! Er meint das Zahlungsmittel / Dieses tote Zahlungsmit-
tel / nur noch relevant in Geschichtsbüchern der Ökonomie / Ich
dagegen habe noch einen großartige Tod vor mir / und eine Ab-
schiedsfeier / so einer wie Sie ist da schon sangklanglos untergegangen
/ die Jugend weiss schon gar nicht mehr / was einer wie Sie mal war

ECKERMANN Dann lässt man mich –

KOBERLING Sie kommen nicht nur aus Ihrer Welt nicht / sondern
auch nicht aus Ihrer Vergangenheit heraus

ECKERMANN Wenns nichts Schlimmeres ist

KIMMEL Er bekommt doch hier das Asyl des Andersdenken

KOBERLING Und mein Ruf verhallt mal wieder / ungehört *Aus der Tür
die Tante*

TANTE – fallen Sie doch wieder / in alte Gewohnheiten zurück / was
habe ich Ihnen gesagt *Koberling lächelt augenblicklich*

KIMMEL Nicht nur deshalb: die Forderung / oder umgekehrt die Ver-
bindlichkeit / Leben auf Ziel / da wird nichts mehr erwirtschaftet
/ bitte entschuldigen Sie Madame / es sind nur die bloßen Geset-
zmäßigkeiten

TANTE Wenn Sie sich so den Dingen annähern / da will ich Ihnen
nicht im Wege stehen

KOBERLING Aber Ihr Neffe Madame

TANTE Ich beobachte ihn doch dabei / wie er gerade noch auf seine
Füße fällt / er war schon immer im Flug der Kleine / ein Erbteil seines
Vaters auch / und ausserdem das reine Bedauern / stürzt das Fallende
nur noch tiefer

KOBERLING *Bitter, mit einem Lächeln* Haben Sie überhaupt schon alle
Lektionen dieses Lebens gelernt

TANTE Sagt das Kleingeld

ECKERMANN Lass ihn doch Tante / er hat trotz allem etwas Anziehendes / mit diesem abgestossenen Charme

KIMMEL Nein wer hätte das erwartet / dass Sie alle da so gut mitmachen

TANTE Jetzt –

KIMMEL *Von unten Reuss* Da kommt sie schon

ECKERMANN Wer / die Umlaufrendite die Einlagensicherung die –

KIMMEL Eckermann seien Sie doch nicht so / beim Geld hört doch – / bekanntlich

ECKERMANN Und

KIMMEL Ich muss auf den Tauschhandel zurückgreifen *Sinnend. Träumend.* / Geld soll ja nicht – / na Sie wissen schon / noch weniger das Buchgeld / aber da ist doch etwas / das man dann doch nicht – / beflecken will / wo es doch gerade anfängt / ich meine in so einem frühen Stadium nicht / da ist es doch noch ein Geben und Nehmen / *Pause* das ist noch Urharmonie / das müssten Sie doch verstehen Eckermann

ECKERMANN Ich sehe da auf einma ein Sucht nach Sauberkeit / da kommt schon wieder das Religiöse am Eckchen heraus / dann wird die Suche nach Sauberkeit zur Gier / dann soll es auf einmal nicht mehr Schmutz und Sünde geben / dann wird eine Vergangenheit / mit kruden Instrumenten in die Gegenwart gehievt / und dann verschwindet die Gegenwart / in der Vergangenheit / und dann ist da so eine Art Nichts / aber zum Glück erschrickt man / vor dem Nichts / und denkt das kommt zu früh / das Nichts später vielleicht einmal / später

TANTE Eckermann du hast getrunken

ECKERMANN Wenn ich getrunken habe / fällt mir das Erschrecken leichter

KIMMEL *Zu Reus:* Hör nicht auf ihn / wir waren gerade auf einem guten Weg

REUSS Ich finde er spielt / seine Rolle recht ordentlich

ECKERMANN Danke Madame / man findet sich drein / Alter Adel man versteht sich drauf

KIMMEL Ich finde er spielt sich / zu sehr in den Vordergrund / die Welt gehört den Liebenden / *Leiser* So heisst es

REUSS Na dann finden Sie mal zwei Liebende

KIMMEL Ich – / also das führt doch zu Nichts

TANTE Also mir machts Spass / ich lade nach / Eierlikör Eckermann

ECKERMANN Mit mir kannst du es ja machen
 TANTE Also gut ich hole *In die Wohnung*
 KIMMEL Das entgleitet
 REUSS Jetzt wird dir angst und bange
 KOBERLING Nein
 KIMMEL Was
 KOBERLING Das wollte ich auch gerade sagen
 REUSS Das müssen wir feiern / *Laut: Noch zwei Eierlikör Frau Tante*
Aus der Wohnung, singend: Aber gerne
 KOBERLING *Operettenhaft: Wenn döch im Eierlikör / nicht söviel*
Eigölb wör ...
 KIMMEL Können wir nicht –
 REUSS Jetzt wird ganz klein
 KOBERLING der Kimmel *Laut: Für mich auch einen Aus der Woh-*
nung, singend: Önbedingt noch 'nen Likör für Köberling bötte söhr
 KIMMEL Irgendwie abgeschmackt / ganz alte Operette
 KOBERLING Na da haben Sie recht
 TANTE *Mit Gläsern auf einem Tablett in der einen Hand, in der anderen*
eine Flasche Eierlikör Man fühlt sich immer ganz schnell zuhause
 KOBERLING Leider ja *Er verteilt die Gläser, füllt sie auf*
 ALLE *Ausser Kimmel Prost Alle ausser Kimmel trinken*
 KOBERLING Schade dass Sie nicht –
 KIMMEL Die Situation ist noch nicht bereingt / ich muss noch einen
 kühlen Kopf – *Die Tante lacht / war das lustig*
 TANTE Nein aber ich - / kann ich das sagen
 ECKERMANN Ich glaube jetzt wird es interessant
 TANTE Also gut / es war der Kopf / von mir bekämen Sie einen ganz
 kühlen Kopf / ein eiskaltes Köpfchen / *Koberling gießt allen Eierlikör*
nach. / da steigen sie wieder auf / diese Bilder aus dem Alkohol / wie
ich Ihnen dieses eiskalte Köpfchen auf die Schultern / zaubere / mit
einer Garotte
 ECKERMANN Tante
 KIMMEL Es muss aber eine Garotte sein / ein Beil täte es nicht
 TANTE Schöne Erinnerungen / an meinen zweiten Mann / er war Spanier
 REUSS Und er hat mit der Garotte
 TANTE Ach er war einfach nur Spanier / durch ihn kannte ich dieses
 Instrument / immer diese Erinnerungen / von der Vergangenheit man
 kommt einfach los *Schweigen / nehmen Sie mir es nicht übel / ich*
habe ja gar keine Garotte / und mein zweiter Mann ist schon lange

tot / es sind so Gedanken / die der Eierlikör hervorbringt
KOBBERLING Na dann Prost *Alle, ausser Kimmel* : Prost *Alle trinken*
KIMMEL Da ist aber das Vertrauensverhältnis –
REUSS Aha / angesichts des Todes / verliert er das Vertrauen in das
Geld
ECKERMANN Das muss man sich gleich mal notieren *Die Birne flackert. Geht aus. Dunkel.*
KOBBERLING Aber nicht bei dem Licht.

FÜNFUNDREISSIGSTE SZENE

Reuss. Kimmel.

KIMMEL Bleiben Sie bei mir
REUSS Warum nicht / Sie haben diese Bauchmuskulatur / ein Erbe
und vor allem / Sie sind erziehbar Sie bedürfen auch / dringend der
Erziehung aber / aus Ihnen ist noch etwas herauszuholen / man wird
sehen / wie weit man mit Ihnen kommt
KIMMEL *Seufzt.* Immer soll ich der Böse sein
REUSS Einer muss ja den Anfang machen
KIMMEL Nur weil ich etwas habe / was die anderen nicht haben / in
anderen Ländern ist man da eine Art Gott / wenn man etwas hat / was
die anderen nicht haben / aber anstatt dass ich loyal behandelt werde
/ bin ich der Böse / und wenn ich etwas Gutes tue / wird es vergessen
oder gar nicht wahrgenommen / keiner erinnert sich dann mehr /
erinnern Sie sich dass ich Ihnen von dieser Entenfamilie erzählt habe
–
REUSS Ich erinnere mich
KIMMEL Es war auf der A4 zwischen –
REUSS Es war auf der A5 zwischen –
KIMMEL Gut auf der A5 zwischen Mühlheim –
REUSS Zwischen Leverkusen Nord und Kreuz Bla
KIMMEL *Irritiert* Gut – gut / aber Leverkusen –
REUSS Du solltest nicht immer einen Schuldigen suchen / Leverkusen
ist es jedenfalls nicht
KIMMEL Schon gut *Schweigen* Aber ich bin es doch auch nicht
REUSS Was
KIMMEL Der Schuldige *Pause* Ich gehe auch nur mit den Dingen /
genauso wie Eckermann genauso wie Koberling / Eckermann fällt auf
die Füße / auf seine Art und Koberling / wird auch schon irgendwie

weiterkommen / ich habe ihm ja nicht den Kopf vom Körper getrennt
/ ich bin nur mit den Dingen gegangen *Schweigen* / Mir allerdings
will man / den Kopf vom Körper trennen
REUSS Mit einer Garotte / das ist doch lächerlich / jedenfalls wenn das
Tantchen sie benutzt
KIMMEL Warum muss sie sich so etwas Grausames aussuchen / wäre
es wenigstens ein Beil
REUSS Das Tantchen / mach dich nicht lächerlich / mit den Ärmchen
KIMMEL Dann eine Pistole
REUSS Woher soll sie die denn haben
KIMMEL Eckermann könnte ihr doch eine besorgen
REUSS Eckermann *Lacht* / Eckermann lebt in der Weltenfremde / da
gibt es keine Pistolen / nicht in der / die er sich ausgesucht hat
KIMMEL Du meinst also die Garotte ist unausweichlich / aus der Sicht
der Tante
REUSS Es hängen nun mal Erinnerungen daran / für sie
KIMMEL *Seufzt. Lehnt sich an Reuss.* Ich verstehe es nicht / das ist
doch alles nicht durchdacht / aus Gefühlen / alles aus Gefühlen
REUSS Ist doch dein Glück
KIMMEL Was
REUSS Das es sowas gibt
KIMMEL Sonst –
REUSS Wär ich nicht hier *Schweigen*
KIMMEL Das war wieder so ein Moment
REUSS Was für ein Moment
KIMMEL Reduziert sich wieder alles / dabei ging man / von etwas ganz
anderem aus
REUSS Kimmel du bist / ein Verlierer
KIMMEL Aber da gibt es doch ganz andere *Schweigen* / Trotzdem du
hast recht / das ging schon mal schief / aber es hat doch wohl keinen
Einfluss / auf unsere Beziehung

SECHSUNDREISSIGSTE SZENE

Koberling. Tante.

TANTE Eine Garotte / geben Sie mir eine Garotte Koberling / Sie waren
doch Hausmeister / da muss man doch –
KOBERLING Echauffieren Sie sich doch nicht so / diese Wut frisst Sie

auf
TANTE Wut Wut / das ist doch keine Wut / Wut ist doch diskreditiert
KOBERLING *Salutiert. Singt: Immer nur lächeln, immer vergnügt*
TANTE Der Koberling / es ist mir schon von Anfang an aufgefallen
/ altes ostpreussisches Durchhaltevermögen / am stärksten im Un-
tergang - / ich helfe Ihnen wo ich kann / aber so einer wie braucht
vielleicht keine Hilfe / das befindet sich etwas in einem Prozess / das
kann man fast nur beobachten / über die Jahrhunderte hinweg / so
gekonnt verliert man heutzutage / immer noch / wenn man ein wenig
Durchhaltevermögen hat
KOBERLING Ich glaube Sie überschätzen mich Madame
TANTE Aber es bleibt dabei / jede erdenkliche Hilfe Koberling / jede
erdenkliche Hilfe

SIEBENUNDREISSIGSTE SZENE

Eckermann

ECKERMANN Das ist eine Mode geworden / über das Vergessen zu
sprechen / *Sieht nach draussen* Jetzt habe ich selbst schon den Mond
vergessen / jeden Tag geht etwas verloren / ein Fehler kommt immer
wieder / bunter schöner moderner / na ja / Bedeutung oder keine
Bedeutung / egal nur / vergänglich muss es sein. / Gestern habe ich
diese Nachricht bekommen *Liest Spam* / Da ist das Mitgefühl des
Menschen gefordert.

Dunkel